Donnerstag, 7. Juli 1898. Nr. 151. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude", „Feierglocken" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Preis für die 11spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 180. Centrums-Organ für das Ruhrthal. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

Bestellungen auf unsere Zeitung werden in unserer Geschäftsstelle und von den Boten jederzeit entgegengenommen.

§ Gegen die katholische „Wiedertaufe"

haben die evangelisch-lutherischen Geistlichen Braunschweigs eine Erklärung veröffentlicht, die jetzt durch alle Blätter geht. Man muß nachgerade das geringe Fassungsvermögen bewundern, mit dem auf protestantischer Seite die Frage der „Wiedertaufe" immer von Neuem zum Gegenstande von Entstellungen und Anklagen gemacht wird. Man kann hundert Mal darlegen, warum die katholische Kirche übertretende Protestanten oft bedingungsweise noch einmal taufen muß, es wird doch stets wieder behauptet, die katholische Kirche erkenne die Taufe der evangelischen Kirche nicht an.

Die Erklärung der braunschweigischen Geistlichen geht von dem Falle der „Wiedertaufe" eines protestantischen Mädchens aus, die im April vorgekommen ist. Die „Wiedertaufe", heißt es dann, werde von katholischer Seite damit begründet, daß manche protestantische Pastoren die Taufe durch Besprengen, statt durch Aufgießen des Taufwassers, vollzögen, und es dabei vorkommen könne, daß das Taufwasser gar nicht den Kopf des Kindes treffe. Eine solche Begründung, meinen die Geistlichen, könne auf jede Taufe angewandt werden, und somit liege darin thatsächlich die Nichtanerkennung der evangelischen Taufe und die Erklärung, daß die Protestanten nicht als Christen anzusehen seien. Ehe sie solche Folgerungen ziehen, thäten die „Declamanten" unseres Erachtens doch gut, sich darüber zu äußern, ob wirklich bei ihnen die Taufe in der angegebenen nachlässigen Form vollzogen wird. Ist es der Fall, und es wird wohl wahr sein — war doch vor einiger Zeit die liberale Presse sehr erbost über den protestantischen Generalsuperintendenten Dr. Stolzmann in Breslau, der in einem Erlaß diese saloppe Taufspendung gerügt hatte —, so sollte man doch in Braunschweig zunächst den Uebelstand beseitigen und damit der katholischen Kirche den Vorwand für die „Wiedertaufe" nehmen. Oder gibt man in der „braunschweigischen Landeskirche" auf die Correctheit der Form schon nichts mehr? Wie kann man es dann aber der katholischen Kirche verübeln, daß sie die Nachlässigkeit nicht mitmacht? Man ist in Braunschweig wohl gegen die eigenen Leute ebenso tolerant, wie man gegen die Katholiken intolerant ist.

Das formlose Taufverfahren wird wohl einen tieferen Grund haben, den die Erklärung nicht erwähnt, weil er die protestantische Kirche zu sehr bloßstellen würde, der aber für die katholische Kirche die Hauptsache ist. Viele protestantische Geistliche sind keine gläubigen Christen mehr, wenn sie auch die amtlich vorgeschriebenen Worte und Formeln in der Kirche noch gebrauchen. Diese notorische Thatsache wird man hoffentlich nicht leugnen wollen. Die Klagen der „orthodoxen" Presse über die liberalen und ungläubigen Theologie-Professoren auf den Universitäten und über die liberalen Prediger auf den Kanzeln machen jedes Leugnen unmöglich. Ein Prediger aber, der nicht an die Gottheit Christi und die sonstigen Grundwahrheiten des Christenthums glaubt, kann bei der Spendung der Taufe unmöglich die Absicht haben, das Sacrament im Sinne der Kirche zu spenden. Er will eine altehrwürdige, im Uebrigen aber leere Ceremonie vollziehen. Und das ist es, was in Wahrheit die katholische Kirche zur „Wiedertaufe" nöthigt. Die Zustände innerhalb der protestantischen Kirche lassen nur zu oft begründeten Zweifel zu, ob die Taufe auch gültig gespendet worden ist, und darum wird sie bedingungsweise wiederholt. Wo ein vernünftiger Zweifel nicht obwaltet, geschieht es nicht. Auf keinen Fall wird zweimal getauft; war die erste Taufe gültig, so ist beim zweiten Male gar keine Taufe gespendet worden und sollte keine gespendet werden. Wir erkennen die protestantische Taufe ebenso gut an wie die katholische. Um uns aber von dem „Wiedertaufen" abzuhalten, sollte man nicht mit Erklärungen arbeiten, sondern dafür sorgen, daß der Unglaube in den Reihen der protestantischen Prediger keinen Boden mehr findet. Wir sollten meinen, bei den heutigen Zuständen müßte selbst ein gläubiger Protestant besorgt sein, ob er auch wohl gültig getauft sei, und sich der Sicherheit halber bedingungsweise nochmals taufen lassen.

Die braunschweigischen Geistlichen kommen in ihrer Erklärung auf die Behauptung hinaus, durch das Verhalten der katholischen Kirche werde die gemeinsame Grundlage zerstört, auf der ein friedliches Nebeneinander der beiden Kirchen möglich sei, und mahnen die Gemeindemitglieder, um so treuer zur evangelischen Kirche zu halten. Die erstere Behauptung ist wohl der eigentliche Zweck der ganzen Erklärung: es soll wieder einmal etwas gegen die katholische Kirche geschürt werden und darum wird sie als Störerin des Friedens hingestellt. Es ist Recht und Pflicht der protestantischen Geistlichen, ihre Glaubensgenossen zum Festhalten an ihre Kirche zu ermahnen. Nicht schön finden wir es aber, daß man dazu wieder die katholische Kirche als Schreckmittel benutzt.

□ Politische Tagesübersicht.

Den **Wahlerfolgen des Centrums** widmet der bekannte national-sociale Publicist v. Gerlach in der Wiener Wochenschrift „Die Zeit" folgende Anerkennung: Den verdienten Lohn haben die Wahlen dem Centrum gebracht. Zu den 98 Wahlsitzen, die es im vorigen Reichstag hatte, hat es noch sechs hinzugewonnen. Fast überall hat es aus eigener Kraft, d. h. schon in der Hauptwahl gesiegt. Meist sind auch seine Stimmenzahlen größer als bisher. Mehrere Wahlkreise hat es den Socialdemokraten abgewonnen. Seine tadellose Haltung in den socialen und freiheitlichen Fragen hat die Masse der katholischen Wähler, die Arbeiter, Kleinbauern, Handwerker, kleinen Beamten u. s. w. dahin gebracht, daß sie in dem Centrum den berufenen Hüter der Volksrechte und den geeigneten Mahner zu einer scharfen Socialreform erblicken. Von durchschlagender Wirkung war es, daß die führenden katholischen Blätter als leitenden Grundsatz aufstellten, vor allem eine „Sammlungsmehrheit" zu verhindern. Wenn die von dem Minister v. Miquel begünstigte und von dem Bund der Landwirthe herbeigeführte agrarisch-rückschrittliche Mehrheit nicht zu Stande gekommen ist, so gebührt das Verdienst dafür dem Centrum. Einem der hervorragendsten Centrumsvertreter, Müller-Fulda, unterbreiteten die Bündler vor der Stichwahl ihr Programm zur Unterzeichnung. Mit kühlen Worten lehnte er ab und — kam durch. Diese stolze Haltung, die das Centrum auch gegenüber den katholisch-agrarischen Sondercandidaturen in Rheinland und Westfalen einnahm, hat nicht nur zum kläglichen Scheitern dieser Candidaturen, sondern überhaupt zum Siege des Centrums fast auf der ganzen Linie geführt. An dem Centrumsthurm sind die hochgehenden agrarischen und socialdemokratischen Wogen zerschellt. Das Centrum bleibt die ausschlaggebende, oder wie man sich in Deutschland zu sagen gewöhnt hat, die „regierende" Partei. Keine Mehrheit ist ohne sie möglich.

Im **spanisch-amerikanischen Krieg** haben die letzten Tage eine bedeutungsvolle Entscheidung gebracht. Der Kampf hatte sich seit Wochen auf Santiago de Cuba concentrirt. In dieser Provinz standen die Hauptstreitkräfte der Spanier. Zur Zeit der Landung der Amerikaner standen in und um Santiago 10 000 Mann unter General Linares, 8000 Mann hielten die Straße nach Caimanera besetzt, während 8000 Mann im Innern gegen die Insurgenten operirten. Die Amerikaner griffen Santiago zu Wasser und zu Lande an. Mit Hilfe der Aufständischen wurde ein eiserner Ring um die Festung gezogen und am Freitag der Sturm auf Santiago begonnen. Es wurden die Spanier trotz heldenmüthigen Widerstandes aus ihren Stellungen vertrieben und auf Santiago zurückgeworfen. Am Samstag wurde der Kampf wieder aufgenommen, aber ein entscheidender Erfolg noch nicht erzielt. Der Befehlshaber der amerikanischen Truppen General Shafter hatte die Hoffnung ausgesprochen, Santiago vor Sonnenuntergang zu nehmen. Der verzweifelte Widerstand, der jedoch von spanischer Seite geleistet wurde, hat diese Hoffnung zu Schanden gemacht. Der Oberbefehlshaber der Armee der Vereinigten Staaten, General Miles, hat die Schlacht als unentschieden bezeichnet. General Shafter sah sich schließlich zur Einstellung des Angriffs und zur theilweisen Räumung der am Freitag eroberten Stellungen veranlaßt. Die Lage der Spanier besserte sich auch insofern, als die im Eilmarsch heranmarschirenden Verstärkungen, 6000 Mann unter General Pando, in Santiago eintrafen. Am Sonntag wurde jedoch eine entscheidende Wendung zu Gunsten der Amerikaner durch das Eingreifen der amerikanischen Flotte herbeigeführt. Die spanische Flotte unter Admiral Cervera hatte sich im Hafen von Santiago einschließen lassen. Die Fahrt Cerveras nach den Antillen war eine hervorragende seemännische Leistung. Aber taktisch richtig war es jedenfalls nicht, daß Cervera sich in dem Hafen festlegte und damit seine Bewegungsfreiheit preisgab. Indessen trug die spanische Flotte im Hafen zur Vertheidigung Santiagos unzweifelhaft sehr viel bei. Cerveras Mannschaften wirkten bei der Neubesetzung der von den Amerikanern beschädigten Außenwerke in hervorragender Weise mit; auch ein Theil der Schiffsgeschütze wurde auf die Forts gebracht, so daß die amerikanischen Kanonen bisher die Geschütze der Forts nicht zum Schweigen bringen konnten. Weshalb Cervera zu dem Entschluß kam, gerade jetzt den Hafen zu verlassen, läßt sich nicht erkennen. Das amerikanische Geschwader unter Admiral Sampson hat nach den von amerikanischer Seite kommenden Berichten den Versuch Cerveras, zu entkommen, verhindert und das spanische Geschwader vernichtet. Die Vernichtung der spanischen Flotte macht die weitere Vertheidigung Santiagos durch die Landarmee ziemlich aussichtslos. Die Eroberung Santiagos würde einen großen Erfolg für die Amerikaner bedeuten. Aber der Krieg ist damit voraussichtlich noch nicht zu Ende. Bei der Hartnäckigkeit und Tapferkeit, welche die Spanier bisher bewiesen haben, ist keinesfalls anzunehmen, daß die Amerikaner nunmehr mit der Eroberung Cubas leichtes Spiel haben werden; jedenfalls kann von dieser Eroberung nicht die Rede sein, bevor nicht die Hauptstadt Havanna gefallen ist. Die amerikanische Flotte, die nach Vernichtung des spanischen Geschwaders frei geworden ist, wird nunmehr zweifellos andere Plätze Cubas angreifen. Wahrscheinlich wird, was von amerikanischer Seite bestimmt angekündigt ist, der Krieg auch nach Spanien selbst getragen werden. — Nach spanischer Darstellung liegt freilich die Sache wesentlich anders. Alle Berichte aus spanischer Quelle, selbst diejenigen, welche den Verlust zweier Schiffe einräumen, behaupten, Cervera sei mit der Mehrzahl seiner Schiffe entkommen und bereits unterwegs nach Havannah. Wenn das richtig ist, dann hätten die Amerikaner geradezu entsetzlich geflunkert.

Politische Nachrichten.

Berlin, 5. Juli.

* Der **Wahlbrief des Grafen Posadowsky** wird von den officiösen „Berl. Pol. Nachr." als ein großer Erfolg hingestellt. Dieselben meinen, er habe der Socialdemokratie in Berlin zwei Mandate gekostet, und das allein sei schon ein bedeutsamer Erfolg. Sodann fahren sie fort:

Man hatte vielfach einen bei Weitem größeren Wahlerfolg der Socialdemokratie befürchtet; diesen verhindert und den bürgerlichen Wählern ihre Wahlpflicht in Gewissen und Gedächtniß gerufen zu haben, dazu hat der Posadowsky'sche Wahlbrief wesentlich beigetragen. Alle Dialectik und Druckerschwärze wird an dieser, wie es scheint, jetzt unbequem empfundenen Thatsache nichts ändern.

Es ist richtig, daß in Regierungskreisen ein erheblich größerer Wahlerfolg der Socialdemokratie befürchtet wurde, und zwar war an einigen hohen Stellen die Meinung verbreitet, die socialdemokratische Fraction des Reichstags könne es wohl auf 100 Mitglieder bringen. Daß der Wahlbrief des Grafen Posadowsky größere Wahlerfolge der Socialdemokratie verhindert habe, erscheint uns jedoch nicht zutreffend. Man hat sich dadurch ebenso wenig beeinflussen lassen, wie durch die Politik der Sammlung.

♂ Reichsgerichtsrath Dr. **Spahn**, der bisher dem vierten Strafsenate beim Reichsgericht angehörte, wird von jetzt ab seinen Sitz im fünften Civilsenate einnehmen und hier den in den Ruhestand getretenen Reichsgerichtsrath Dr. Kassow ersetzen. An seine Stelle im vierten Strafsenat tritt der neuernannte Reichsgerichtsrath von Bünau.

* **Freibier für die Wahlen.** Im Wahlkreis Frankfurt a. O. erließ der Rittergutsbesitzer und Reservelieutenant Dr. Schulz-Wulkow nachstehende „Bekanntmachung": „Alle Wähler der Orte Podelzig und Neu-Podelzig werden zu einer Wahlbesprechung zu Mittwoch, 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, in den von mir gemietheten Saal des Herrn Gastwirths Gottlieb Schindler freundlichst eingeladen, und bitte ich um zahlreiches Erscheinen. Schulz-Wulkow. NB. Ein am Sonntag übrig gebliebenes Faß Bier kommt 3/4 9 Uhr zum kostenlosen Ausschank."

* **Weitere Geschäftspraktiken des Bundes der Landwirthe.** Ueber einen Vertrieb von Kalisalzen nach Art der Praktiken beim Thomasphosphatmehl gehen der „Frs. Ztg." folgende Mittheilungen zu: „Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft bezieht durch das Syndikat der Kaliwerke große Mengen Kalisalze für Düngezwecke. Nach dem mit dem Syndikat abgeschlossenen Vertrage bezieht sie am Jahresschluß einen nach Procenten bemessenen Rabatt auf die insgesammt bezogene

---

[54

Im Kampf ums Recht.

Criminal-Roman von E. Heinrichs.

„Der Preis," fuhr Baron Benkendorf fort, „beträgt die Kleinigkeit von 150,000 Mark — ich habe 50,000 Mark abgehandelt — ist bei unserem Bankier in M. binnen 14 Tagen zu erheben, wie der von mir ausgestellte Schein, vorbehaltlich der Einwilligung meines Bruders, ihm zugesichert."

„Der Notar war sofort damit einverstanden?"

„Das nun eben nicht, im Gegentheil, er hätte die Sache gern sogleich erledigt und beklagte die Abwesenheit meines Bruders, da er für den Verkauf der Urkunde verantwortlich sei, die Dr. Eschendorf, der glückliche Finder, am liebsten unserm enterbten Vetter gegen ein namhaftes, für die Armen bestimmtes Fundgeld, wie er sagte, ausgeliefert hätte."

„Das ist rührend," bemerkte Lassen, „man muß den Herrn Dr. Eschendorf kennen, um ihm eine solche Großmuth zuzutrauen. Jedenfalls hätte der Notar am liebsten gesehen, wenn Sie die Urkunde in seiner Gegenwart den Flammen übergeben und ihm die kostbare Anweisung ohne Vorbehalt übergeben hätten."

Die Herren lachten und luden ihn zu einem Frühstück ein, das er annahm. Es war ihm freilich weniger um Essen und Trinken zu thun, als vielmehr um die Urkunde, die er sich gar zu gern wieder mal angesehen hätte.

„Ich kann doch, wenn die Katastrophe nun eintritt, bestimmt auf Sie rechnen, Herr Baron?" fragte Lassen, als er sich zum Aufbruch rüstete. Er wandte sich dabei an den älteren Bruder."

„Ganz sicher," erwiderte dieser, „vorausgesetzt, daß Sie sich hinsichtlich der Echtheit der Urkunde nicht getäuscht haben. Ich will sie Ihnen lieber noch einmal zur Prüfung vorlegen."

Der Baron verließ das Zimmer und kehrte in wenigen Augenblicken mit dem Documente zurück.

Lassen breitete es auf dem Seitentische aus, nahm seine Loupe heraus und prüfte es aufmerksam.

„Es ist natürlich dieselbe Urkunde, die der betreffende Kalligraph und Schriftkundige, beziehungsweise Fälscher mir für den Dr. Eschendorf eingesandt hat. Sie wären ohne mich um ein hübsches Vermögen geschädigt worden, da es in der That dasselbe Document ist, um dessentwillen ein unbescholtener junger Mann ins Zuchthaus hat wandern müssen, nur daß die kleine Eigenthümlichkeit seiner Handschrift, einige überflüssige Häkchen, hier wieder wegradirt worden sind. — Es ist vortrefflich gemacht, aber die Arbeit doch sichtbar. Ich denke, Sie werden mir helfen, einen oder vielmehr drei Verbrecher unschädlich zu machen, Herr Baron!"

„Darauf können Sie sich verlassen, telegraphiren Sie nur zeitig genug."

Befriedigt fuhr Lassen nach M. zurück, wo er zuerst den Auftrag des Notars ausführte und dann eine lange Unterredung mit dem Staatsanwalt hatte, der ihn in seiner früheren amtlichen Stellung sehr geschätzt hatte und ihm auch jetzt ohne die Beglaubigung des früheren X'schen Polizeidirectors vollen Glauben geschenkt haben würde.

Allerdings gerieth der ob seiner jahrelangen staatsanwaltlichen Stellung nicht leicht in Erstaunen zu setzende Jurist doch jetzt in eine gelinde Aufregung, die sich schließlich bis zu einer mit Grauen vermischten Bewunderung für den abgrundtiefen, verbrecherischen Charakter des ihm nur zu wohlbekannten Notars Jakobs steigerte.

„Er ist allein, hat weder Weib noch Kind," bemerkte der Staatsanwalt, „besitzt dazu eine einträgliche Praxis und Vermögen. Wozu diese Geldgier also, müßte man hier nicht doch an einen krankhaften Zustand denken?"

„Freilich, obwohl dann jedes Verbrechen einer derartigen Leidenschaft wie der Geldgier entsprungen, unter diese Rubrik kommen müßte, wie es einzelne Humanisten unserer Zeit ja auch wirklich verlangen. Was aber sollte dann aus der Sicherheit der menschlichen Gesellschaft werden, Herr Staatsanwalt?"

„Das wäre mir allerdings selbst ein Problem, mein lieber Lassen! Na, beharren wir lieber bei unserer Praxis, die den Verbrecher, so lange er seinen vollen Verstand besitzt und seine Handlungen nach ihrer folgenschweren Bedeutung abzuwägen vermag, mit der Strenge des Gesetzes und ohne Unterschied der Person bestraft. Insbesondere also auch einen Mann von der geistigen Begabung des Notars. Der Breslauer Rechtsanwalt von Helbring ist wiederhergestellt?"

„Ja, Herr Staatsanwalt!" erwiderte Lassen, „er darf auf Ihren Beistand rechnen?"

„Gewiß, ich sende, sobald Sie telegraphiren, einen Criminal-Commissar nach X., da ich mich überzeugt habe, daß genug noch vorliegt, wenn auch nur die Hälfte des Beweis-Materials zur Verwendung kommen sollte. Jene beiden Schreiber, die auf des Notars Anklage hin zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurden, sind wohl noch nicht frei?"

„Ja, sie sind augenblicklich beide hier in M., Ebbesen ist auf Veranlassung des Zuchthaus-Directors früher heraus gekommen, während der arme Holzmeier seine Strafe vollständig hat verbüßen müssen."

„Die armen Menschen," sprach der Staatsanwalt bedauernd, „ihre Schuld war leider anscheinend so klar, daß eine Freisprechung ganz unmöglich war. Haben sie eine Stellung schon gefunden?"

„Nein, da trotz aller Vereinsthätigkeit in diesem Sinne Niemand freiwillig einen Zuchthäusler in sein Geschäft oder Haus aufnimmt."

„Nun, dann will ich dafür sorgen, möge ihre Unschuld nun aufgeklärt werden oder nicht. Apropos, lieber Lassen, wäre es nicht besser, den Kaligraphen jetzt schon in Sicherheit zu bringen?"

„Ich möchte davon abrathen, Herr Staatsanwalt. Der Zufall könnte uns dadurch schließlich vielleicht noch den Streich spielen, die Raubvögel zu warnen."

„Sehr richtig, ich möchte aber nur wissen, wie wir den Dr. Eschendorf in unverfänglicher Weise nach X. bringen?"

„Darf ich bitten, mir das zu überlassen, Herr Staatsanwalt?" erwiderte Lassen ehrerbietig, „er kennt mich als den Vertrauten des Notars —"

„Alle Wetter," fiel der Staatsanwalt erstaunt ein, „Sie fangen an, fürchterlich zu werden, mein Bester! Eine solche Hinterlist hätte ich unserm ehemaligen Gerichtsschreiber denn doch nicht zugetraut."

„Es ist eine homöopathische Kur," versetzte Lassen, humoristisch lächelnd, „auf frischer That wie den Einbrecher fängt man solche Raubvögel niemals. Was nun den kunstfertigen Kalligraphen anbetrifft, Herr Staatsanwalt," setzte er ernst hinzu, „so bitte ich, ihn sofort verhaften zu lassen, sobald Sie das bewußte Telegramm von mir erhalten haben."

„Gut, Sie sollen auch darin Ihren Willen haben, um Ihr Talent und Ihren uneigennützigen Diensteifer zu belohnen."

Lassen sprach seinen Dank aus und empfahl sich dann schleunigst, weil er sich rasch zu den beiden entlassenen Sträflingen begeben wollte, um sie genauer zu instruiren, besonders aber Holzmeier, der recht verzagt erschien, zu ermuthigen.

Auch versicherte er sich der Zuverlässigkeit des Schreibers Helmers, der bei dem unterschlagenen Testament als einwandfreier Zeuge die Hauptrolle zu übernehmen hatte. Der junge Mann stellte sich ihm zur Verfügung und gelobte, nach Pflicht und Gewissen der Wahrheit die Ehre zu geben.

„Es gewährt mir eine wahre Genugthuung," setzte er hinzu, „dem Verderber meines armen Freundes, an dessen Unschuld ich nie gezweifelt habe, endlich entlarvt zu sehen und hierzu beigetragen zu haben."

18. Capitel.

Es war ein warmer Sommertag; im Wellhofen'schen Garten blühte und duftete es aus allen Blumenkelchen, aus dem die summenden Bienen den süßen Nektar schlürften.

In der von Kletterrosen umrankten Laube saß die Wittwe des Majors, noch blaß und schwach zwar, doch vom Arzte für vollständig genesen erklärt.

Die Trauerkleidung, der schwarze Krepp verliehen ihrer zarten Gestalt etwas ungemein Rührendes und erhöhten den gramvollen Ausdruck ihrer sanften Züge, der einst so glänzenden Augen, die in dieser Minute von einem Schimmer der Freude wunderbar erhellt waren.

Neben ihr saß Erika, deren Antlitz tief erglüht auf ihre Arbeit gesenkt war, während Herr v. Helbring den Damen gegenüber saß.

Er hatte die Majorin soeben um Erikas Hand gebeten, und von der überraschten Wittwe, die darüber ebenso gerührt als erfreut war, die Einwilligung erhalten. Keinem besseren Schutze konnte sie die Tochter, die sie wie ihr leibliches Kind liebte, übergeben, obwohl sie nicht wußte, wie sie die Trennung von ihr ertragen sollte, da sie nicht mit ihr ziehen, sich von dem Grabe des geliebten Gatten nicht trennen konnte.

Sie besaß aber noch keine Ahnung von dem Schlage, der ihr von dem schrecklichen Stiefsohn drohte und sie zur Bettlerin machen sollte, weshalb sie mit einer leisen Hindeutung, daß Erika ihre alleinige Erbin sei, ihre Stellung zum Wellhofen'schen Hause klar zu legen suchte. Die beiden jungen Leute waren übereingekommen, der Kranken die ganze Geschichte zu verhehlen, bis die Schlacht geschlagen und der Sieg errungen worden war, da eine solche Aufregung ihr Genesung gänzlich in Frage hätte stellen können.

Allerdings bedurfte Helbring als fremder Anwalt ihrer besonderen Beglaubigung und Vollmacht. Er hatte auch deshalb seine Werbung um Erikas Hand beschleunigt, um ein Recht dadurch zu erhalten, das sie andernfalls dem Notar gewiß nicht entzogen haben würde, und wäre es auch nur aus Pietät gegen den Todten gewesen.

Der junge Rechtsanwalt begann ihr jetzt auseinanderzusetzen, daß sie bei der Regulirung des Nachlasses behufs staatlicher Steuer-Ansprüche und dergleichen seines juristischen Beistandes bedürfe, wozu er doch der Nächste sei, was sie mit einem schwachen Lächeln bejahte. Er zog nach dieser Zustimmung eine bereits aufgesetzte Vollmacht hervor, die er ihr vorlas.

(Fortsetzung folgt.)

Waare. Je höher der Umsatz, um so höher ist der Rabatt. Deshalb beziehen auch die anderen landwirthschaftlichen Corporationen ihren Bedarf von Kalisalzen durch die Landwirthschaftsgesellschaft, um so den Rabattsatz möglichst hoch zu gestalten. So also auch der Bund der Landwirthe. Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft gibt nun am Jahresschluß ihren Bestellern den größten Theil dieses Rabattes in Form einer Rückvergütung; den Rest verwendet sie zur Bestreitung der Geschäftsunkosten. Den landwirthschaftlichen Vereinen, Corporationen ꝛc., also auch dem Bunde der Landwirthe, gewährt sie 1. dieselbe Rückvergütung, welche sie ihren directen Bestellern gibt, 2. von dem ihr verbleibenden Rest des Rabattes einen Theilbetrag zur Deckung der Geschäftsunkosten, welche die betreffende landwirthschaftliche Corporation gehabt hat. Zu der Rückvergütung ad 1 legt sie den landwirthschaftlichen Corporationen die Verpflichtung auf, dieselbe unverkürzt den betreffenden Bestellern zu Gute kommen zu lassen. In einem Jahre — welches ist ohne Belang — hat sie auf den Doppelcentner Kainit, der einen Preis von 1,50 Mark hatte, an den Bund der Landwirthe eine Rückvergütung von 18 Pfg. gezahlt, die dieser also unverkürzt seinen Bestellern zu Gute kommen zu lassen, verpflichtet war. Außerdem erhielt der Bund natürlich auch die Vergütung ad 2 zur Deckung seiner Geschäftsunkosten. Was that der Bund? Er machte an der Spitze seines Blattes „Bund der Landwirthe“ Folgendes bekannt:

„Wir sind in der glücklichen Lage, unseren Mitgliedern mittheilen zu können, daß wir auf Kainitmehl nicht weniger als 12 Pfennige pro Doppelcentner unseren Bestellern zurückvergüten können.“

Achtzehn Pfennige hatte der Bund erhalten. Wo sind die mehrerhaltenen 6 Pfennige pro Doppelcentner geblieben?

* Eine Erleichterung der **Einjährigenprüfung** hat der deutsche Verband für kaufmännisches Unterrichtswesen in einer Eingabe an den Bundesrath verlangt. Der Verband bittet nämlich, den Handlungsgehilfen die Erlangung des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erleichtern. Nach den Wünschen des Verbandes sollen als Ersatz für andere Prüfungsfächer Handelscorrespondenz und kaufmännisches Rechnen neben zwei fremden Sprachen als Prüfungsgegenstände gewählt und den Handlungsgehilfen somit eine Erleichterung geschaffen werden, die hervorragenden Handwerkern und Künstlern schon längst in ähnlicher Weise gewährt wird. Der Verband hat sich an die deutschen Handels- und Gewerbekammern um Unterstützung dieser Eingabe gewendet und bereits von verschiedenen Kammern eine zustimmende Antwort erhalten. Die Vergünstigung gegenüber Handwerkern und Künstlern bezieht sich nur auf hervorragende Handwerker und Künstler, während hier eine allgemein giltige Ausnahmestellung für die Handlungsgehilfen geschaffen werden soll. Dazu kommt, daß man an maßgebenden Stellen eher geneigt ist, die Bestimmungen für die Erlangung des einjährigen Zeugnisses zu verschärfen. Die Eingabe dürfte daher schwerlich Aussicht auf Berücksichtigung haben.

* **Wien**, 5. Juli. Zu der Erkrankung der österreichischen Kaiserin meldet das Wiener „Extrablatt“ Folgendes: „Seit ungefähr 6 Jahren leidet die Kaiserin an Blutarmuth (Anaemie). Dieser Zustand ist an sich unbedenklich, doch bedingt der Umstand, daß die Anämie eine schlechte Ernährung des Herzmuskels zur Folge hat, in vielen Fällen eine Herzerweiterung, die bei der Kaiserin in mäßigem Grade aufgetreten ist. Die Aerzte erhoffen von den Salzquellen Nauheim eine Kräftigung des Herzmuskels und durch methodische Behandlung die vollständige Behebung der Blutarmuth. Getrennt von diesen Krankheitserscheinungen dürfte die Neuritis behandelt werden. Ihr Ursprung ist auch nicht in der Anämie, sondern in seelischen Leiden zu suchen, welche die Kaiserin im Laufe der letzten Jahre durchzukämpfen gezwungen war. Eine hochgradige Nervosität, verbunden mit Angstgefühl, Beklemmungen und vielwöchentlicher Schlaflosigkeit, hatte sich der Patientin schon seit längerer Zeit bemächtigt. Die Ereignisse der letzten Monate, in erster Linie die Erkrankung der Kronprinzessin Wittwe Stefanie, waren nicht geeignet, den empfindlichen Nerven der hohen Frau jene Ruhe zu gönnen, die die Aerzte in der Umgebung der Kaiserin erwünscht hätten. Nach zahlreichen Vorerscheinungen gelangte dann eine Erkrankung des ganzen Nervensystems zum Durchbruch. Die Kaiserin litt physisch wie seelisch, und der Organismus verlor die Kraft, gegenüber den oben erwähnten Erscheinungen energisch zu reagiren.

* **Montevideo**, 4. Juli. Hier kam abermals eine aufrührerische Bewegung zum Ausbruch. Nachdem das vierte leichte Artillerieregiment unter General Esteban gemeutert hatte, begann das Gewehrfeuer am frühen Morgen und setzte sich ganz in der Nähe der Stadt fort. Die Regierung beschloß, über die Stadt den Belagerungszustand zu verhängen und die Nationalgarden einzuberufen. Die Unruhen sollen verursacht sein durch die Intriguen des früheren Präsidenten Herrera.

Sociales.

* Die Jahresberichte der preußischen Fabrikinspectoren sind soeben erschienen. Sie enthalten auch diesmal mancherlei Mittheilungen über die practische Handhabung der Arbeiterschutzgesetzgebung und beachtenswerthe, durch Beschreibungen und Skizzen näher erläuterte Vorschläge über Unfallverhütung oder Bekämpfung gewerblicher Krankheiten, ferner vielfache, zum Theil eingehende Aeußerungen über die Frage der Einführung eines sogenannten sanitären Maximalarbeitstages, sowie auch für weitere Kreise interessante Mittheilungen aus dem Gebiete der Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen. — Der Preis ist mit 14,55 M. und 15,25 M. entschieden zu hoch.

* Mit der ersten Einrichtung der deutschen Niederlassung in Hankau ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ein consularischer Berufsbeamter betraut worden, der voraussichtlich bereits in nächster Zeit dort eintreffen wird.

Locales und Provinzielles.

* **Witten**, 7. Juli. Die „Wittener Ztg.“ war in ihrer zum größten Theil aus Verdrehungen und unwahren Behauptungen bestehenden Polemik mit uns schließlich sogar so weit gegangen, die Centrumspartei als ein Unglück für das deutsche Vaterland hinzustellen. Wir forderten das obengenannte nationalliberale Blatt sofort auf, für diese seine dreiste Behauptung wirklich überzeugende Beweise beizubringen. Bis zur Stunde, wo wir dieses schreiben, ist die „Witt. Ztg.“ dieser Aufforderung noch nicht nachgekommen und gewinnt es mithin den Anschein, daß das Organ der hiesigen Nationalliberalen um die geforderten Beweise sehr verlegen ist. Doch warten wir noch ein wenig, vielleicht kommen die „Beweise“ noch.

*— Herr Lehrer Uehmann wurde von der Kgl. Regierung zum Hauptlehrer für die Bachschule ernannt.

(— Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Glashütte von Ammon und Gebrüder Vopelius. Ein Arbeiter trug in einem Eimer kochendes Wasser, als plötzlich der Eimer zur Erde fiel und dem gerade vorbei gehenden Glasmacher Schmitz von dem Wasser die Füße verbrannt wurden.

×— Ein von dem Amtsgericht Schwerte steckbrieflich verfolgter Arbeiter wurde gestern Morgen auf dem Gußstahlwerk hierselbst verhaftet und in das Gefängniß hierselbst gebracht. Derselbe wird sich wegen Körperverletzung zu verantworten haben.

*— Zu heftigen Auseinandersetzungen kam es gestern Nachmittag zwischen zwei Arbeitern auf dem hiesigen Gußstahlwerk. Ein Arbeiter schlug seinen Gegner mit einer Eisenzange derart in die Seite, daß er sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

*— Der Arbeiter K. hierselbst wurde von der Strafkammer zu Bochum wegen Majestätsbeleidigung zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

*— Gefunden wurden folgende Gegenstände: Eine Taschenuhr, ein Strohhut, ein Lotterieloos und eine Blattpflanze.

* **Witten**, 7. Juli. Nach einer Mittheilung des preußischen Kriegsministers haben die im vorigen Jahre mit der Einführung eines unentgeltlichen Arbeitsnachweises für entlassene Reservisten angestellten Versuche zu einem abschließenden Ergebniß noch nicht geführt und sollen deshalb im laufenden Jahre — hauptsächlich in den Bezirken des 2., 4., 5., 6., 9., 10. und 15. Armeecorps — fortgesetzt werden. Die preußischen Minister des Innern und des Handels ersuchen die Provinzialregierungen in einer gemeinschaftlichen Verfügung, sämmtliche nachgeordnete Behörden hiervon zu verständigen und sie gleichzeitig anzuweisen, etwaigen Anträgen der Bezirkscommandos auf unentgeltliche Aufnahme von Bekanntmachungen in amtliche Blätter thunlichst Folge zu geben.

*— Am 3. October beginnen die neuen Lehrcurse an der Königl. Maschinenbauschule in Dortmund und zwar in den beiden Abtheilungen: Technische Mittelschule und Werkmeisterschule.

*— Auf der Fahrt von Gelsenkirchen nach Bochum ist am 10. April d. Js. einer jungen Dame, angeblich aus Bochum, von einem Taschendiebe das Portemonnaie entwendet worden. Die Essener Kgl. Staatsanwaltschaft hat dasselbe als Fundsache an die Polizeiinspection in Bochum abgegeben. Die unbekannte Eigenthümerin wird aufgefordert, ihre Rechte geltend zu machen.

⊙ **Annen**, 7. Juli. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß am Sonntag, 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Locale des Herrn Zeller hierselbst eine Orts-Verbands-Versammlung der Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine stattfindet. Herr Redacteur Hartenfels-Hagen wird in derselben einen Vortrag halten.

* **Werne**, 5. Juli. Auf Zeche „Amalia“ wurden heute früh 23 Bergleute durch fallendes Gestein verschüttet. Es gelang aber alsbald, dieselben wieder zu befreien und unversehrt zu Tage zu bringen.

⊙ **Langendreer**, 5. Juli. Ein trauriger Anblick bot sich gestern Nachmittag den Passanten der Kaiserstraße in der Nähe des Berg.-Märk. Bahnhofes. Daselbst taumelte ein etwa 14jähriger Junge in total betrunkenem Zustande einher und suchte nach einem älteren Polen, mit dem er in verschiedenen Wirthschaften gezecht hatte und der ihm später verloren gegangen war. Der Junge schlug mit seinem Stocke auf die aus der Schule kommenden Kinder ein. Ein hinzukommender Lehrer setzte den Bengel in Raison. Der Junge hatte eine Fahrkarte bei sich und wurde polizeilicherseits zum Zuge befördert. — Der vor etwa neun Monaten wegen Unterschlagung einer größeren Geldsumme flüchtig gewordene Bierreisende B. von hier ist a Donnerstag in Hagen von der Criminalpolizei verhaftet worden.

):(**Bochum**, 6. Juli. Der katholische kaufmännische Verein „Constantia“ unternimmt am Sonntag, 10. Juli, einen Ausflug mit Damen nach Mülheim a. d. Ruhr. Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 2,09 vom Rhein. Bahnhof. In dem neu errichteten Locale zum „Ruhrthal“ werden nach gemeinschaftlichem Kaffee Gesellschaftsspiele, Tanzkränzchen ꝛc. stattfinden. Die Vorbereitungen lassen auf einen recht vergnügten Ausflug schließen. — Am kommenden Donnerstag wird in der „Constantia“ die neuerrichtete Sparkasse ins Leben treten. An diesem Abend findet ein Vortrag statt über das Thema: „Wie kann und soll der junge Kaufmann sparen“.

*— Die bei den Ausschreitungen auf dem Moltkeplatz verhafteten Personen befinden sich noch in Untersuchungshaft. Der Haupttheiligte mußte ins Krankenhaus gebracht werden, da er ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten hat. Von den Beamten, welche die Ansammlung zerstreuten, erhielten auch mehrere Verwundungen. Die Nachricht der „Rh.-W. Z.“ jedoch, daß einer von ihnen einen Schädelbruch erlitten habe, ist nicht richtig. Die Verletzung des betr. Polizeisergeanten erschien allerdings Anfangs nicht unbedenklich, doch hat sich sein Zustand gut gebessert.

* **Herne**, 6. Juli. Am vergangenen Montag war eine Deputation der Königlichen Regierung zu Arnsberg in unserer Stadt anwesend, um die Grundstücke, welche für eine Schlachthausanlage erworben sind, einer Besichtigung zu unterziehen. Bekanntlich ist die Cremer'sche Weide nördlich vom Cöln-Mindener Bahnhofe für gedachte Anlage in Aussicht genommen. — Um einem etwaigen Ueberhandnehmen der Ruhrepidemie erfolgreich entgegen zu treten, erläßt Herr Bürgermeister Schaefer eine eingehende Belehrung über Entstehung und Verlauf der Krankheit, sowie über Bereitung und Anwendung der Desinfectionsmittel. Zu letzteren soll Kalkmilch und Karbolseifenlösung benutzt werden.

* **Herne**, 6. Juli. Wegen Mißhandlung seiner Ehefrau erhielt der Bergmann August K. in der letzten Schöffensitzung 10 Mk. Geldstrafe zudictirt. Dieselbe Strafe traf den Schlosser Paul M., der sich eines falschen Namens bedient hatte. Die Eheleute Bergmann Karl J., wegen Körperverletzung angeklagt, erhielten 4 Wochen Gefängniß. Wegen Widerstands erhielt der Bergmann Gustav M. 2 Monate Gefängniß. Weil er einen Schulknaben geohrfeigt hatte, erhielt der Bergmann Wilhelm M. aus Holsterhausen 10 Mk. Geldstrafe. Aehnlich machte es auch der Arbeiter Franz R., der einer Frau einen Fußtritt gab. Das Gericht belegte ihn hierfür mit 10 Mk. Strafe.

↗ **Wattenscheid**, 6. Juli. Die hiesige Bäcker- und Conditor-Innung machte am Sonntag Morgen einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Coblenz, woselbst im Kölnischen Hof das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen wurde. Während dann ein Theil das schöne Moselthal besuchte, fuhren die meisten Theilnehmer nach dem rothen Hahn (Arenberg), Ems und Rüdesheim. Ein kleiner Rest fuhr am zweiten Nachmittag nach Wiesbaden, während diejenigen, die nur zwei Tage abkommen konnten, wieder der Heimath zu dampften. Das Wetter war den Ausflüglern sehr günstig.

* **Wanne**, 3. Juli. In der letzten Gemeindeverordneten-Sitzung kamen folgende Puncte zur Erledigung bezw. Verhandlung: Die Gehaltsverhältnisse der hiesigen Polizeibeamten wurden anderweit festgesetzt und beträgt für die Folge das Anfangsgehalt 1200 Mk., steigend alle 3 Jahre um 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1600 Mark. Außerdem wird eine Miethsentschädigung von jährlich 200 und ein Kleidergeldzuschuß von 100 Mark gewährt. Bei Gelegenheit des am 6. und 7. August stattfindenden Stiftungsfestes des Krieger- und Landwehrvereins Bickern-Crange soll die Grundsteinlegung des zu errichtenden Kaiserbrunnens erfolgen. Es wurde eine Commission, bestehend aus 4 Mitgliedern, gewählt, die in der Umgegend derartige Bauwerke besichtigen, und demnächst über die Art der Ausführung des hiesigen Kaiserbrunnens Vorschläge machen soll. — Ein Gesuch eines Polizeisergeanten um Erhöhung seiner Miethsentschädigung wurde abgelehnt. — Von der Einziehung der Lustbarkeitssteuer bei Gelegenheit des am 6. und 7. August stattfindenden Kriegerfestes wurde zu Gunsten des Kriegervereins Bickern-Crange abgesehen, auch die Instandsetzung der Dienstwohnung eines Polizeibeamten genehmigt. Das Fahren der zwei Sprengwagen wurde den Fuhrunternehmern Heitkamp und Finger, die Kehrricht-Abfuhr dem Fuhrunternehmer Heitkamp übertragen. Der Antrag verschiedener Anwohner der Bahnhofstraße auf Tieferlegung des Straßencanals wurde ausgesetzt bis die Verhandlungen über Regulirung des Dornebuscher Mühlenbaches zum Abschlusse gebracht sind. Zum Schlusse kamen einige Steuererlaßanträge zur Erledigung.

* **Gelsenkirchen**, 4. Juli. Die auf gestern Nachmittag in den Saal des Herrn Ingenhaag einberufene Versammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter war nur schwach besucht. Der Vorsitzende, Herr Wolff, eröffnete die Versammlung und brachte ein Hoch auf den Landesfürsten aus, das begeistert aufgenommen wurde. Alsdann nahm Herr Effertz aus Osterfeld das Wort zu einer längeren Rede, in der er in klarer ausführlicher Weise die Lage des Bergarbeiterstandes behandelte und dabei besonders das träge und saumselige Verhalten gar mancher Knappschafts-Aeltesten, die ihrem Amt nicht gewachsen sind, mit offenem Freimuth geißelte. Er rufe es allen Kameraden ins Gewissen, bei den in diesem Jahre stattfindenden Aeltesten-Wahlen nur solchen Männern die Stimme zu geben, von denen sie die Gewißheit hätten, daß sie ihr Amt mit voller Energie und mit allem Ernst zu vertreten in der Lage sind. Redner fügte ein, daß er kürzlich eine Reise unternommen, um den nationalliberalen Abgeordneten Beumer gelegentlich seiner Wahlreden zu hören, und habe dann zu seinem Bedauern vernehmen müssen, daß der Herr die oppositionellen Arbeiter, die eine Verbesserung ihres Lohnes erstreben, mit den Socialdemokraten in einen Topf wirft. Mit einem warmen Appell an die Kameroden, stets eifrig für die grechte Sache einzutreten, schloß der Redner seine trefflichen Ausführungen.

* **Münster**, 2. Juli. Der Westfälische Friede, der dem unheilvollen dreißigjährigen Kriege ein Ende machte, wurde bekanntlich am 20. October 1648 zu Osnabrück und Münster geschlossen, und die beiden Städte rüsten sich, das zweihundertundfünfzigjährige Jubiläum des denkwürdigen Ereignisses festlich zu begehen. Auch die Herausgabe einer Denkschrift ist geplant, wozu die Stadt Osnabrück einen Beitrag von 400 Mark, Münster einen solchen von 600 Mark leistet.

= **Essen**, 4. Juli. Der Verband rheinisch-westfälischer Stenographen System Gabelsberger hielt hier unter außergewöhnlich starker Betheiligung seinen 23. Verbandstag ab. Zu den geschäftlichen Berathungen waren nicht weniger als 113 Vereine mit 2577 Stimmen vertreten, zur öffentlichen Hauptversammlung im großen Saale des Stadtgartens hatten sich gegen 600 Personen eingefunden. Herr Oberbürgermeister Zweigert begrüßte die Versammlung Namens der Stadt und führte in längerer Ansprache aus, wie ihm die Stenographie im Laufe der Jahre zur unschätzbaren Dienerin im Verwaltungsbereich geworden sei. Den von dem Verbandsvorsitzenden pract. Stenograph Auerbach-Köln geleiteten Verhandlungen entnehmen wir, daß im Vereinsgebiete während des Berichtsjahres 38 neue Vereine gegründet worden sind; für die Statistik nicht mehr in Betracht kommen 17 Vereine, so daß in den beiden Schwesterprovinzen heute 191 Gabelsberger'sche Stenographen-Vereine gegen 169 im Vorjahre zu verzeichnen sind; dem Verband selbst haben sich 162 Vereine und 12 einzelstehende Mitglieder angeschlossen; dem zum Verbande gehörigen Lehrerverband gehören 53 Mitglieder, dem ganzen Verband — einschließlich der Nichtverbandsvereine — 3722 Stenographiekundige gegen 3046 im Vorjahre (+ 676) an. Auch die Unterrichtsziffern weisen einen erheblichen Zuwachs auf und auf dem Gebiete der stenographischen Praxis konnte eine überaus rege Thätigkeit festgestellt werden. Der nächstjährige Verbandstag findet in Gelsenkirchen statt. In die verschiedenen Ausschüsse zur Unterstützung des Vororts in seiner vielseitigen Thätigkeit wurden die bisherigen Vereine bezw. Verbandsmitglieder wiedergewählt. Die Leitung des Verbandes liegt auf Grund einstimmiger Wiederwahl auch ferner in den Händen des Herrn Herm. Auerbach-Cöln. Den Festvortrag hatte Herr Landrichter Marx-Elberfeld über das Thema: „Kampf und Sieg auf stenographischem Gebiete“ übernommen. Die gutbeschickte Fachausstellung erfreute sich eines starken Besuchs und die ganze Versammlung legte beredtes Zeugniß von der Erstarkung und fortschreitenden Entwickelung der Gabelsberger'schen Schule in Rheinland und Westfalen ab. — Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, wie ferner mitgetheilt sei, die Bildung eines städtischen Orchesters, das am 1. April 1899 ins Leben treten soll. Zum Leiter wurde der Königl. Musikdirector Herr Witte, Dirigent des Essener Musikvereins, bestimmt. Der von Herrn Witte aufgestellte Plan sieht ein Orchester von 41 Musikern vor. Zur Deckung des Fehlbetrages hat Geheimrath Krupp einen Zuschuß von 10,000 M. in Aussicht gestellt, auch eine andere Privatperson hat sich zu einem Beitrage bereit erklärt. Den Rest der Kosten trägt die Stadt.

* **Werden**, 5. Juli. Ein trauriges Ende nahm eine Ausflugstour, die am Sonntag drei Radfahrer, junge Leute, wie es heißt, aus Oberhausen, nach Werden unternahmen. Vom Ruhrstein herkommend, ließ einer der Ausflügler auf abschüssigem Wege die Pedale los und sauste mit ziemlicher Schnelligkeit bergab. An einer Stelle, wo die Straße eine Biegung macht, verlor er die Gewalt über sein Rad; er stürzte kopfüber und fiel so unglücklich, daß er das Genick brach. Hinzugerufene Aerzte konnten nur noch den Tod des jungen Mannes feststellen.

* **Duisburg**, 5. Juli. Die gestern Nachmittag in der „Union“ stattgehabte Versammlung der Delegirten des Centrums-Wahlvereins Duisburg-Mülheim-Ruhrort beschloß auf Grund reichlichen Materials beim Reichstage Protest gegen die Wahl Möllers einzulegen. Es wurde eine Commission mit der Ausarbeitung des Protestes beauftragt.

* **Aus den Provinzen**, 5. Juli. Ein junger Mann aus Bochum, welcher zur Aushülfe an einer Schiffsschaukel in Hüllen thätig war, erlitt einen sehr schweren Unfall, indem plötzlich eine Eisenstange brach und ihn vor den Kopf schlug, so daß er eine Schädelquetschung davontrug. Der Verletzte ist dem katholischen Krankenhause in Gelsenkirchen zugeführt worden. — Wegen Ungebühr wurde in Dortmund von der Strafkammer ein Arbeiter aus Hörde zu 24 Stunden Haft verurtheilt. Da er im Zuhörerraume sich mit Anderen laut unterhielt, so wurde er aus dem Saale gewiesen, welcher Aufforderung er nicht gleich nachkam. Als der Mann endlich ging, rief er dem Gerichtshof laut „Adieu!“ zu. Dieses brachte ihm die Strafe ein. — In Soest wurde ein Bremser, als er vom Dienste nach Hause zurückkehrte, vom Schlage gerührt. Man schaffte den Bewußtlosen in seine nahe Wohnung, wo er, ohne zum Bewußtsein zurückzukehren, verstarb. — Bei dem in Abaus abgehaltenen Musterungsgeschäft wurde aus dem ganzen Kreise auch nicht ein einziger Soldat ausgehoben. Die wenigen Leute, die tauglich befunden wurden, kamen in Folge Reklamationen frei. — Bei Boppard sind drei Rottenarbeiter im Lorelei-Tunnel überfahren worden; zwei sind todt, der dritte nur verletzt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 5. Juli. In dem Prozeß gegen den Fürsten Bismarck, den, wie bekannt, Oberförster Lange, der langjährige Generalbevollmächtigte des Fürsten, gegen diesen führt, beschloß das Oberlandesgericht in Kiel, dem Fürsten folgenden Eid zuzuschieben: „Es ist nicht wahr, daß ich Lange bei seinem Dienstantritt zugesagt habe, er solle nicht schlechter gestellt sein als ein preußischer Oberförster.“ Nach Leistung dieses Eides wird die Abweisung der Ansprüche Langes erfolgen; leistet der Fürst diesen Eid nicht, so wird er zur Zahlung einer Pension von 256,50 M. mehr, als er zu bewilligen bereit ist, verurtheilt. — Der Prozeß gegen den Schutzmann Volkmann endete nach viermaliger Vertagung mit der Freisprechung des Angeklagten. Volkmann war bekanntlich beschuldigt, vor längerer Zeit des Nachts ein anständiges Mädchen mit Gewalt von dem Eintritt in dessen Wohnung abgehalten, durch den Thiergarten geführt und mit unsittlichen Zumuthungen belästigt zu haben. Der Angeklagte bestritt jede Schuld und gab an, um die fragliche Zeit eine andere Person in Frauenkleidern durch den Thiergarten verfolgt zu haben. Das Urtheil nahm als erwiesen an, daß das Mädchen von einem Schutzmann in der von ihr angegebenen Weise belästigt worden sei. Wenn auch der Angeklagte durch die Beweisaufnahme schwer belastet sei, so sei doch die Thäterschaft eines anderen Schutzmannes nicht ausgeschlossen. Deshalb habe Freisprechung erfolgen müssen.

* **Jekaterinoslaw**, 4. Juli. Der am Freitag und Samstag hier ergegangene heftige Regen und die dadurch entstandene große Ueberschwemmung richteten hier große Verheerungen an; die Kaufhallen standen unter Wasser und die Waaren mußten auf Kähnen gerettet werden. Einige Häuser wurden zerstört, viele stark beschädigt. Das Straßenpflaster ist vielfach aufgerissen, eine Straße ist vollständig ausgewaschen und in eine tiefe Schlucht verwandelt. Die electrische Trambahn ist betriebsunfähig. Drei Personen sind in den Fluthen umgekommen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

* **Der „gnädige Herr“ als Kindermädchen**, so könnte man wohl das Wahlcuriosum benennen, das sich am Wahltage in X. im Haynauer Kreise zugetragen. Herr v. Z. schreitet das Dorf entlang und erblickt vor einer Häuslerstelle den Besitzer derselben, einen Kinderwagen hin- und herstoßend. Auf die Frage des gnädigen Herrn, ob er schon wählen gewesen, antwortete der Landmann: „Gnädiger Herr, ich koan vu dam Madel ni furtgiehn, bis Meine zurücke iß.“ Darauf entgegnet der Herr: „Geht schnell, hier gebt diesen Zettel ab, ich werde Euch so lange vertreten.“ Und so geschah's auch; der „gnädige Herr“ fungirte in Vertretung als Kindermädchen und der biedere Häusler übte seine vornehmste Bürgerpflicht aus. Als der nichtpolitische Landmann zurückgekehrt, fragt ihn Herr v. Z.: „Na, habt Ihr den Zettel auch abgegeben?“ Darauf die Antwort: „Unterwegs troaf mich Eener, der soagte, ich hätte nich an richtigen Zettel und doa goab a mer an andern.“

* **Von den 56 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten** sind nach dem „Vorwärts“ 34 Handwerker, 5 Kaufleute, 4 Rechtsanwälte, 7 Schriftsteller, 1 Chemiker, 1 Apotheker, 2 Lehrer, 1 Offizier. Von dem Genossen Hoch ist der ursprünglich erlernte

Beruf nicht bekannt. Er hat die Universität Zürich besucht. Von den Abgeordneten sind dem erlernten Beruf nach: 1 Sattler: Auer; 1 Drechsler: Bebel; 5 Kaufleute: Singer, Antrick, Oertel, Fischer, Rosenow; 6 Tischler: Zubeil, Tutzauer, Pfannkuch, Kloß, Dreesbach, Cramer; 3 Schneider: Klees, Reißhaus, Albrecht; 2 Schriftsetzer: Tietz, Schmidt (Magdeburg); 2 Klempner: Metzger, Segitz; 7 Cigarrenarbeiter: Meister, Molkenbuhr, Förster, von Elm, Hofmann, Geyer, Kaden; 1 Former: Schwarz; 1 Bergarbeiter: Sachse; 2 Schumacher, Bock, Seifert; 1 Lithograph: Schmidt (Frankfurt); 2 Schlosser: Ulrich, Frohme; 1 Tapezirer: Ehrhart; 1 Gärtner: Stolle; 1 Glasbläser: Horn; 1 Weber: Baudert; 1 Bäcker: Bueb; 4 Rechtsanwälte: Haase, Heine, Herzfeld, Stadthagen; 7 Schriftsteller: Blos, Calwer, Geck, Gradnauer, Liebknecht, Schippel, Schoenlank; 1 Chemiker: Wurm; 1 Apotheker: Agster; 2 Lehrer: Kunert, Thiele; 1 Leutnant: v. Vollmar.

* **Was in den Droschken verloren wird.** Die Ehrlichkeit der Berliner Droschkenführer zeigt sich in einem Aufruf, der von dem Vereinsbüreau Berliner Droschkenkutscher soeben erlassen worden ist. In diesem Aufruf werden nicht weniger als 200 Droschkenführer aufgefordert, die von ihnen in der Zeit vom März 1897 bis October 1897 als gefunden im Büreau abgegebenen und trotz öffentlicher Bekanntmachung von den Verlierern nicht reclamirten Gegenstände gegen Zahlung der entstandenen gerichtlichen Schreibgebühren abzuholen. Diese Aufforderung beweist aber auch, wie wenig Acht einerseits viele Fahrgäste auf ihre Sachen geben und wie wenig andererseits Manchem an der Wiedererlangung der oft werthvollen Objekte gelegen ist. Was Alles in den Droschken verloren wird, ist erstaunlich. In der Zeit vom 17. bis 23. Juni sind als gefunden gemeldet u. A.: eine Brieftasche mit zwei Hundertmarkscheinen, zwölf Schirme, mehrere Operngläser, drei Sommerüberzieher, ein Portemonnaie mit Inhalt, eine Kiste Cigarren und endlich ein — Orden mit großem Ordensband! Von den abgegebenen Gegenständen ist der bei Weitem größte Theil von den Verlierern nicht reklamirt worden, darunter auch der zuletzt erwähnte Orden.

* **Der letzte Kreuzer.** Am 30. Juni ist in Oesterreich die allgemeine Verpflichtung zur Annahme der Kupfer-Scheidemünzen von einem und von einem halben Kreuzer österreichischer Währung im Privatverkehr erloschen. Der Kreuzer hat seine Rolle im Geldwesen Oesterreichs offiziell ausgespielt. Seit dem 15. Jahrhundert hatte der Kreuzer als deutsche und österreichische Scheidemünze gegolten, sei es in Rheinischer, in Konventionsmünze oder in Oesterreichischer Währung. Es wird daher wohl noch einige Zeit dauern, bis der Stellvertreter des Kreuzers, das Zwei-Hellerstück, nicht mehr mit „Kreuzer" bezeichnet werden wird, namentlich so lange die Kronenwährung nur fakultativ ist.

‡ **Verschiedenes.** Erschossen hat sich in einem Hotel zu Hannover der im 71. Lebensjahre stehende Rittmeister a. D. Freiherr Adolf v. Hodenberg. — Das Schwurgericht in Oldenburg verurtheilte die Dienstmagd Helene Bauer aus Ellwürden wegen Kindesmordes zu 4 Jahren Gefängniß. — Der Nachtschnellzug Danzig-Stolp-Stettin-Berlin rannte Sonntag Nachts 10 Uhr kurz vor Zoppot auf den leeren Personenzug Danzig-Zoppot auf, der auf dem Geleise noch das Einfahrtsignal erwartete. Von den Passagieren ist nur eine Dame leicht verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, von dem Zoppotzug sind zwei Waggons zertrümmert; von dem Schnellzug ist die Locomotive unbrauchbar geworden, die übrigen Wagen sind alle mehr oder weniger beschädigt. — Lieutenant v. Kayherr von den dritten Husaren wurde auf dem Bahnhofe in Rathenow mit seinem Pferde von einem Güterzuge überfahren und getödtet. — Das Schwurgericht zu Thorn verurtheilte wegen Mordversuches bezw. Anstiftung zum Morde den Maschinisten Borkowki aus Culmsee und den Besitzer Ciesielski aus Wielkalonka zu je 7 Jahren Zuchthaus. Ersterer hat die Ehefrau des Ciesielski durch zwei Revolverschüsse zu tödten versucht, zu welchem Verbrechen er durch Ciesielski angestiftet worden war, der ihm für die Ermordung der Frau 500 Thaler versprochen hatte. — Durch einen Sturm wurde die Stadt Stryj in Galizien in der Nacht zum Samstag fast ganz verwüstet. In der Kaserne tödtete der Blitz drei Infanteristen und verletzte viele. Die Baracken der Landwehr wurden zerstört, die Getreidefelder vernichtet. — Der Professor an der Musikakademie in Pest, Rudolf Lenz, stürzte sich vom vierten Stockwerke eines Hauses, wo er zum Besuche weilte, auf die Straße und blieb sofort todt. Das Motiv ist „unglückliche Liebe". — In Bern hat eine junge arme Frau Namens Hasler, deren Mann krank im Spital liegt, ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 8 Monaten und einen Knaben von zwei Jahren, aus Verzweiflung mit Phosphor vergiftet. Sie vergiftete sich nachher selber mit Kohlengas, kam aber wieder zu sich. Die Kinder sind todt. — Eine Falschmünzergesellschaft, die seit Jahren massenhaft belgisches Papiergeld fabricirte und in vielen Großstädten Verbindungen unterhielt, ist in Neapel entdeckt worden. Die Falschmünzerwerkstatt befand sich in der Villa des Consuls eines mit Italien befreundeten Staates, dessen Name noch geheim gehalten wird. Dort fand man nicht nur alle zur Herstellung der Banknoten dienenden Utensilien, sondern auch eine große Summe falschen Geldes. Der Consul, sowie seine Helfershelfer, darunter eine Dame der Lebewelt, wurden verhaftet. — Der König von Belgien wird demnächst eine längere Reise nach Amerika antreten. — Der Personenzug Chateauroux-Tours ist am Samstag Abend entgleist. Ein Passagier ist getödtet, vier verwundet. — Auf der Warschau-Petersburger Bahn wurde zwischen den Stationen Bialystok und Lapy ein bei unverschlossener Barriere über das Geleise fahrender Bauernwagen mit zwölf Hochzeitsgästen vom heranbrausenden Schnellzuge erfaßt und zermalmt. Neun Personen waren sofort todt, eine ist schwer verletzt. Nur zwei Insassen sind mit dem Leben davongekommen. Der Bahnwärter ist verhaftet worden. — Beim Einsturz eines neuen fünfstöckigen, theilweise bewohnten Hauses in Riga wurden zwei Personen getödtet und eine Person verletzt. Im Kellerraume des Hauses waren sechs Personen verschüttet, die durch die Feuerwehr gerettet wurden.

Gewinn-Berechnungs-Tabelle.

* Nach den gesetzlichen Abzügen beträgt ein Gewinn in der Preußischen Classen-Lotterie:

von Mark	auf 1/1 Loos M.	Pf.	auf 1/2 Loos M.	Pf.	auf 1/4 Loos M.	Pf.	auf 1/10 Loos M.	Pf.
60	50	52	25	26	12	63	5	05
100	84	20	42	10	21	05	8	42
110	92	62	46	31	23	16	9	26
150	126	30	63	15	31	58	12	63
160	134	72	67	36	33	68	13	47
200	168	40	84	20	42	10	16	84
220	185	24	92	62	46	31	18	52
300	252	60	126	30	63	15	25	26
500	421	—	210	50	105	25	42	10
1 000	842	—	421	—	210	50	84	20
3 000	2 526	—	1 263	—	631	50	252	60
5 000	4 210	—	2 105	—	1 052	50	421	—
10 000	8 420	—	4 210	—	2 105	—	842	—
15 000	12 630	—	6 315	—	3 157	50	1 263	—
30 000	25 260	—	12 630	—	6 315	—	2 526	—
40 000	33 680	—	16 840	—	8 420	—	3 368	—
45 000	37 890	—	18 945	—	9 472	50	3 789	—
50 000	42 100	—	21 050	—	10 525	—	4 210	—
60 000	50 520	—	25 260	—	12 630	—	5 052	—
75 000	63 150	—	31 575	—	15 787	50	6 315	—
100 000	84 200	—	42 100	—	21 050	—	8 420	—
150 000	126 300	—	63 150	—	31 575	—	12 630	—
200 000	168 400	—	84 200	—	42 100	—	16 840	—
500 000	421 000	—	210 500	—	105 250	—	42 100	—

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

* **Madrid**, 5. Juli, 3 Uhr früh. Ein amtliches Telegramm Marschall Blancos bestätigt, daß die Flotte Cerveras den Hafen von Santiago verlassen hat. Das Telegramm meldet: Das spanische Geschwader durchbrach das Centrum der feindlichen Linie um 11 Uhr Vormittags und fuhr mit vollem Dampf in westlicher Richtung davon. Ein spanisches Kanonenboot sank am 30. Juni bei Niquero; die Besatzung wurde gerettet und die Munition geborgen. — Die aus Playa del Este gemeldete Nachricht, die Spanier hätten ihre Schiffe bei Santiago verbrannt, ist unbegründet. Playa del Este liegt übrigens der von Cervera eingeschlagenen Richtung entgegengesetzt. Das spanische Geschwader überraschte Admiral Sampson vor Santiago, wurde aber alsbald von dessen fünf besten Schiffen, die neben den spanischen herfuhren, angegriffen. Die Amerikaner blieben jedoch bald hinter den spanischen Schiffen zurück. — Der Marineminister äußerte seine höchste Befriedigung über die Ausfahrt Cerveras aus dem Hafen von Santiago.

* **Madrid**, 5. Juli. Amtlich wird aus Santiago gemeldet: Der leitende General der amerikanischen Truppen erließ die Aufforderung an uns, den Platz zu übergeben und drohte, falls dies nicht geschieht, mit einem Bombardement. Wir antworteten, daß uns unsere Pflicht befiehlt, den Platz zu vertheidigen. Die Lage ist seit dem Eintreffen der Verstärkungen gebessert. Die Belagerung kann lange Zeit dauern, obgleich nach dem Abgange des spanischen Geschwaders die Amerikaner ihren Hauptgegner verloren haben. — Depeschen aus zuverlässiger Quelle berichten, daß es dem Geschwader Cerveras nach einem heftigen Geschützkampfe mit dem amerikanischen Geschwader gelungen sei, die Richtung nach der Nordküste Cubas einzuschlagen. Man glaubt, es werde nach Havannah gehen. — Eine amtliche Depesche aus Santiago meldet: Das Geschwader Cerveras unterhielt eine Stunde lang das Geschützfeuer und verschwand sodann in westlicher Richtung, von fünf amerikanischen Panzern und mehreren Yachten verfolgt. Wir verloren zwei Torpedobootszerstörer. — Die Minister erklärten, als sie aus dem Ministerrathe kamen, sie wüßten vom Geschwader Cerveras nur, was durch die Depeschen bekannt geworden sei; auch von dem Eintreffen der amerikanischen Verstärkungen auf den Philippinen sei ihnen nichts bekannt. Der Kriegsminister glaubt, daß Cervera nach Havannah geht.

* **Madrid**, 5. Juli. Einem Telegramm aus Santiago zufolge ging das spanische Geschwader und die zum Krieg gerüsteten Postdampfer vor einigen weniger raschen Fahrzeugen aus dem Hafen. Das letzte der auslaufenden Schiffe war ein Torpedobootzerstörer, der, von einem Schuß getroffen, sank, während der Rest des Geschwaders weiterfuhr. Der gesunkene Torpedobootzerstörer war entweder der „Furor" oder „Pluton". — Hier ist noch keine amtliche Depesche über die angebliche Vernichtung des Geschwaders Cerveras eingetroffen. — Der englische Consul in Hongkong sandte einen Aviso zu Admiral Dewey nach Manila mit der Meldung, daß Camara in Aegypten angekommen sei.

* **Washington**, 5. Juni. Hier geht das Gerücht, Santiago habe sich ergeben. Dasselbe ist jedoch unbestätigt. — Das Marineministerium erhielt eine Depesche Watsons, derzufolge im Kampfe mit der Flotte Cerveras 350 Spanier getödtet bezw. ertranken, 100 verwundet und 1600 gefangen sind. — Marinesekretär Long beglückwünschte telegraphisch den Admiral Sampson und die Generäle Miles und Shafter. Die Marineleitung wünschte, daß die wichtigsten Städte der spanischen Küste baldigst bombardiert würden, da die Ereignisse der letzten 24 Stunden diesen Plan sehr erleichtern. Sechs Batterieen und über 4000 Mann seien auf dem Wege, um die Truppenmacht des Generals Shafter zu verstärken.

* **Washington**, 4. Juli. Vor Santiago ruhen bis Dienstag Mittag die Waffen, um den Nichtcombattanten in der Stadt, etwa 20 000 an der Zahl, zu ermöglichen, die Stadt zu verlassen. General Shafter bewilligte diese Frist auf Vorstellungen des englischen und anderer Consuln. General Miles telegraphirte an Shafter, daß er im Laufe dieser Woche mit großen Verstärkungen vor Santiago eintreffen werde. Shafter entgegnete er sei erfreut, zu erfahren daß Miles selbst zu kommen beabsichtige, da er dann persönlich alle Hindernisse kennen lernen würde, mit denen die Operationsarmee zu kämpfen hatte. General Pando steht 6 Meilen nördlich von Santiago, Garcia rückt ihnen mit 3000 Mann entgegen. Die Truppen leiden sehr unter der Hitze, selbst Shafter ist leidend.

* **New-York**, 5. Juli. Dem „Evening Telegram" wird aus Santiago gemeldet: Die spanischen Schiffe mit dem Admiralschiff an der Spitze verließen den Hafen und fuhren an der Küste entlang gegen Westen. Die amerikanischen Panzer sandten einen wahren Hagel von Geschossen; die Spanier erwiderten das Feuer. Die spanischen Schiffe „Cristobal Colon", Admirante Oquendo" und „Vizcaya" mußten sich gegen die Küste zurückziehen. Von den amerikanischen Schiffen wurde nur der „Gloucester" beschädigt. — Eine Depesche, datiert 10 Meilen westlich von Santiago, von Sonntag Nachmittag besagt, Cervera sei am Arm verwundet worden und befinde sich als Gefangener auf dem „Gloucester". — Nach der „Evening World" begründete Cervera seinen Ausfall damit, er zöge es vor, unter dem Risiko eines Kampfes auf offenem Meere kämpfend zu fallen, anstatt in einer Mausefalle zu sterben.

* **New-York**, 5. Juli. Der Washingtoner Correspondent des „Evening Journal" meldet, Sampson habe versucht, die unterirdischen Minen im Eingange des Hafens von Santiago zur Explosion zu bringen. Der Versuch sei jedoch nur bei einigen geglückt. Die spanischen Batterien auf Fort Morro Cajo Smith und von Socapo sind noch immer in Thätigkeit. — In weiteren Berichten über die Seeschlacht bei Santiago wird als Hauptereigniß die Zerstörung der beiden spanischen Torpedobootsjäger durch die schnell segelnde Yacht „Gloucester" hervorgehoben, die mit schnellfeuernden Sechspfündern bewaffnet war. Die spanischen Schiffe erwiderten das Feuer kräftig. Das eine der spanischen Schiffe wurde in brennendem Zustande von den Mannschaften verlassen, das andere, ebenfalls brennend, lief auf einen Felsen auf; ein Theil der Bemannung ertrank in der Brandung. Beide Schiffe flogen in die Luft, wobei viele Spanier umkamen. Die Rettung der Verwundeten gestaltete sich besonders schwierig. Cervera wurde in ein Boot der „Gloucester" aufgenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Paris**, 5. Juli. Zola erhielt heute die Vorladung vor die Geschworenen für den 18. d. Mts. — Frau Dreyfus stellte das Ansuchen an das Justizministerium, das Urtheil gegen ihren Gatten für nichtig zu erklären, weil dem Kriegsgericht geheime Actenstücke ohne Wissen des Angeklagten und der Vertheidiger mitgetheilt worden seien.

‡ **Berlin**, 6. Juli. (Telegramm.) Heute Morgen 5 Uhr entgleiste in Folge falscher Weichenstellung der von Lichtenberg nach Berlin fahrende Vorortszug. Personen wurden nicht verletzt.

= **Erfurt**, 6. Juli. (Telegramm.) In dem Processe wegen der Straßenunruhen im Mai wurde gestern das Urtheil gefällt. 9 Angeklagte wurden freigesprochen, einer jedoch einer Besserungsanstalt überwiesen, ein weiterer wegen Beamtenbeleidigung, zwei wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 5 wegen Theilnahme am Aufruhr, 7 wegen schweren Aufruhrs zu Gefängnißstrafen von 2 Monaten bis zu 2 Jahren 6 Monaten bezw. Zuchthausstrafen von 1½ bis 2 Jahren verurtheilt.

× **Washington**, 6. Juli. (Telegramm.) Mac Kinley telegraphirte an Shafter und Admiral Sampson, sie möchten berathen, ob es für die Flotte möglich sei, in den Hafen von San Jago einzulaufen und die Stadt zu beschießen. Shafter bestätigt, daß General Pando mit 6000 Mann in San Jago eingetroffen sei. Die Truppen werden bereits zu den verschiedenen Befestigungen vertheilt.

♂ **New-York**, 6. Juli. Die Commandanten der spanischen Schiffe „Viscaya", „Furor" und „Pluto" sind gefangen genommen, 3 Offiziere und 6 Mann von letzterem Schiffe flüchteten an Bord des der „Associated Preß" gehörigen Avisos.

Essener Credit-Anstalt Bochum.

Centrale: Essen. Filialen: Dortmund, Gelsenkirchen.

Coursbericht vom 5. Juli 1898.

Auf dem Kohlen-Kuxen-Markte ist auch in der vergangenen Woche eine nennenswerthe Aenderung nicht eingetreten.

Der Verkehr in Kali-Kuxen hat im Gegensatze zu der vorigen Woche ebenfalls nachgelassen.

Die heutigen Notirungen stellen sich annähernd wie folgt:

Kohlen-Kure:	Angeb.	Nachfr.		Angeb.	Nachfr.
Alte Haase	1125	1080	Langenbrahm	14150	14000
Baaker Mulde	2100	—	Lothringen	9000	8900
Carolinenglück	8300	8100	Mont Cenis	6250	—
Centrum	27100	26800	Rosenblumend.	3500	—
Constantin d. Gr.	14000	13700	Rudolf	1090	1050
Crone	450	400	Schlägel u. Eisen	—	—
Dahlhaus. Tiefb.	—	—	Schürbank	1900	1800
Dorstfeld	7450	7400	Siebenplaneten	3500	3450
Eiberg	4100	4000	Trappe	2500	—
Eintracht Tiefb.	5350	—	Tremonia	2800	—
Ewald	19800	—	Westfalia	9800	9700
Friedrich der Gr.	9950	—	**Kali-Kure:**		
Gen. Blumenth.	13600	13400	Beienrode	3800	—
Graf Bismarck	35000	34700	Gustavshall	2800	—
Graf Moltke	7050	6950	Hohenzollern	4700	—
Graf Schwerin	6750	6650	Hansa-Silberb.	1650	1600
Hannibal	6000	5950	Hedwigsburg	8850	8700
Heinrich	3250	—	Kaiseroda	3350	3250
Helene-Amalie	14000	13850	Salzgit.-Schlüs.	4100	4000
Herkules	2675	—	Wilhelmshall	14000	13900
Joh. Deimelsb.	4475	4400	Wintershall	900	—
Julius Philipp	2950	2850	**Actien:**		
Kaiser Friedrich	5000	—	Aplerb. Hütte	97 %	95 %
König Ludwig	11500	11300	Kohlendestillat.	—	—
Königin Elisab.	14000	13800	Neu-Essen	550 %	540 %
			Schalker Glas	—	—

Markt- und Börsen-Nachrichten.

* Berliner Coursbericht vom 5. Juli.

Reichsanleihe 3½%	102,70	Dortmunder Brauerei	—,—
3%	95,40	Dortm. Bergbauverein	—,—
Preuß. Consols 3½%	102,75	Essener Creditbank	142,75
3%	96,50	Reichsbank	161,80
Berg.-Märk. Bank	164,75	Bochumer Gußstahl	224,00
Dortm. Bankverein	131,80	Westfäl. Stahlwerke	216,75
Consolidation	287,00	Gelsenkirchener Bergw.	189,10
Dannenbaum	112,20	Harpener	178,80

* [illegible], 5. Juli. Fruchtpreise.

	4.	5.				4.	5.
Weizen, kleiner	21,00	21,00	Raps 1. S.	100	Ko.	—,—	—,—
do. 1. S., engl.	20,40	20,40	" 2. S.	"	"	—,—	—,—
do. 2. S., engl.	19,90	19,90	Aveel 1. S.	"	"	—,—	—,—
Roggen, 1. Sorte	15,00	15,00	" 2. S.	"	"	—,—	—,—
" 2. Sorte	14,50	14,50	Kartoffeln	50	"	*)	*)
Hafer, 1. Sorte	15,00	15,00	Maschinenstr.	500	"	20,—	20,—
" 2. Sorte	14,00	14,00	Flegeldrusch	"	"	22,—	22,—
(Alles 100 Ko.)			Kleien	50	"	4,60	4,60

*) Mk. 2,60—3,20. Heu Mk. 2,70—3,70 die 50 Ko.

Rüböl in Posten von 100 Ctr. . . . . Mk. 51,—
Rüböl faßweise, 100 Ko. ohne Faß . . . . . . " 52,50

1. Ziehung der 1. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 5. bis 7. Juli 1898.) Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. Juli 1898, vormittags.

30 133 40 60 239 48 349 849 947 1001 19 72 614 897 954 2109 [100] 48 90 224 84 418 823 3219 33 414 42 522 29 61 92 602 779 80 801 18 [150] 974 4027 197 481 82 535 610 95 709 5068 533 90 620 705 907 6095 287 377 414 576 752 55 79 823 938 64 [100] 7010 125 28 209 58 443 63 979 8047 155 277 88 632 716 924 9059 71 147 250 436 744

10073 177 262 391 491 682 11161 230 [150] 370 403 662 754 69 964 12086 95 163 290 354 90 639 705 7 853 72 [200] 923 13545 49 788 94 802 14065 109 50 233 34 407 507 667 963 99 15138 432 61 550 777 810 16019 207 364 423 24 42 703 72 878 920 96 17137 [100] 687 954 18027 150 65 281 407 74 587 786 866 19519 811 18 88 919

20089 335 73 427 996 21247 48 437 742 826 966 22029 359 [100] 65 629 99 23176 219 22 362 599 783 832 49 24333 68 460 539 63 [100] 71 609 732 967 25224 353 517 45 624 26023 45 63 72 244 340 57 406 545 27415 41 501 22 631 812 91 949 28023 34 39 233 360 63 459 691 790 29034 62 556 95 776 934 63

30041 207 416 513 37 79 683 [150] 908 31094 98 128 450 552 97 697 794 954 32179 286 658 76 84 770 923 33016 356 424 34004 80 199 322 82 88 636 917 45 35052 214 388 549 [100] 834 [100] 36245 404 37 58 558 695 881 925 37034 174 210 [100] 58 362 459 584 852 38185 310 77 440 508 39099 166 255 317 650 56 903

40139 66 301 634 776 934 41049 90 93 99 245 609 32 48 710 914 75 78 [100] 42024 221 47 327 81 422 48 57 510 27 36 619 59 702 42 [150] 874 954 43007 115 40 56 71 252 528 98 44179 238 61 311 515 29 668 770 71 892 925 45311 451 751 77 96 915 67 46045 130 72 323 441 535 643 45 97 852 85 976 47018 163 265 372 78 804 958 48031 82 105 271 412 [100] 62 699 826 82 89 49165 248 60 404 604 32 816 31 41 42 975

50097 199 341 466 669 [1000] 802 88 954 51139 490 738 843 [100] 95 919 52218 319 23 94 573 [200] 607 49 778 809 23 37 53 950 53002 6 405 18 52 615 824 39 923 54028 257 379 578 776 854 977 55061 63 160 99 286 368 536 71 84 747 72 915 56055 326 82 416 20 500 92 697 742 68 830 37 60 [100] 931 50 57218 40 305 59 69 74 86 635 711 802 20 929 57 58022 182 477 [300] 577 688 801 44 59006 174 293 678 920 48

60145 [100] 46 236 441 69 791 807 61103 6 52 75 279 388 435 523 825 62180 364 476 653 97 841 905 45 63016 56 220 509 25 58 627 39 88 729 919 81 64065 91 128 389 412 505 22 28 38 44 64 607 49 65 919 65100 237 70 [150] 448 65 737 943 66405 70 82 644 700 3 10 11 858 957 78 67114 21 84 238 91 453 694 722 940 68068 80 181 253 314 406 [100] 93 507 699 709 845 53 930 69114 64 71 231 92 431 515 46 58 78 783 891 900

70123 378 416 [100] 610 31 88 768 [100] 905 71001 363 494 626 726 812 87 906 52 72069 100 239 384 475 532 822 73 73169 265 404 89 650 839 924 74054 65 109 230 303 [150] 57 528 58 83 639 839 68 75134 79 237 [150] 545 916 49 61 76225 [100] 29 314 72 505 16 [1000] 73 725 876 77007 27 63 165 43 [150] 286 483 582 624 78285 331 424 59 637 73 835 947 79071 129 259 61 434 517 653 951

80008 67 108 339 67 480 537 81 694 765 96 81079 122 95 312 481 669 82 713 808 82202 55 311 67 404 12 648 761 83000 80 175 236 383 565 674 78 746 84087 257 58 99 325 554 609 707 [100] 47 85002 82 182 200 62 314 715 942 86102 307 88 527 602 56 769 78 87060 89 [150] 112 28 41 241 66 310 80 574 664 777 78 863 964 88160 229 305 409 793 900 89006 63 104 272 84 427 510 18 625 875 922 38 39

90160 301 670 706 30 35 49 57 91486 91 574 692 761 939 45 92042 [150] 131 291 306 30 [100] 504 673 757 827 93066 81 109 273 345 633 59 703 76 872 94073 177 201 4 29 427 648 711 68 93 95177 95 552 60 705 14 881 96172 243 76 344 602 90 827 51 965 97131 80 518 604 916 98067 112 276 330 413 651 750 99185 473 690

100296 323 416 521 634 63 71 718 857 101168 280 351 536 45 46 641 750 801 920 53 102209 423 49 517 [100] 687 784 849 980 103253 344 529 646 [100] 97 733 35 988 104152 76 711 92 940 105022 43 111 61 468 593 683 846 65 106123 347 424 585 684 720 34 107090 302 [200] 9 79 481 513 47 885 108114 23 297 423 595 735 816 [100] 109021 33 183 209 93 490 504 91 653 804 52 57 [100] 949 64 91

110023 116 [100] 24 52 61 69 87 99 255 58 330 601 68 73 753 85 111021 91 350 51 508 [100] 715 31 84 89 857 990 112015 73 224 523 59 71 [100] 651 716 946 113016 116 68 69 255 114141 84 306 792 940 115087 225 329 74 464 591 683 703 36 50 832 45 69 73 116082 131 364 620 45 75 707 [1000] 874 117261 76 88 382 86 484 547 59 [100] 811 937 118017 97 318 540 58 647 754 119140 314 439 45 843 965

120011 133 217 89 311 418 588 823 923 87 121055 76 117 74 99 270 330 54 75 76 473 587 864 947 87 122199 332 419 [100] 559 711 809 988 123120 205 14 335 419 546 602 990 124101 7 99 228 403 595 607 76 [150] 125313 527 67 708 817 65 126015 96 483 513 29 645 790 910 86 127086 [100] 285 372 457 98 559 740 128062 99 154 231 336 129342 423 [200] 712 33 73 804

130030 122 334 41 76 405 36 38 660 80 716 831 131065 144 207 26 35 45 376 405 55 686 883 132006 78 90 503 26 714 31 59 69 73 [100] 84 813 927 133079 128 380 666 94 785 838 134056 78 201 23 351 564 97 701 830 964 75 135243 [150] 372 451 572 853 992 136002 198 221 607 731 137401 877 82 924 57 65 74 138076 273 546 639 715 833 62 84 954 139026 190 266 318 559 90 645 67 92 96 845

140139 207 13 25 94 438 54 584 731 42 827 96 141005 53 68 187 200 64 382 423 69 502 671 776 864 907 12 31 142612 709 [100] 62 918 32 143038 191 [150] 903 144050 51 111 302 493 685 745 944 93 145502 627 746 923 146157 68 427 579 634 740 814 902 147012 105 9 68 204 54 391 462 89 99 612 60 834 148110 57 94 208 30 39 431 85 510 620 905 149057 58 294 411 26 532 624 949 61

150864 940 [100, 51 [150] 151189 245 303 61 504 47 71 89 633 [100] 769 90 814 903 152029 72 75 99 239 692 836 935 37 52 90 153084 93 128 224 83 85 351 489 546 620 907 83 154055 147 225 [100] 300 414 561 970 155085 159 85 92 349 403 53 82 527 619 736 67 68 802 27 42 156081 289 314 15 40 66 430 572 635 [100] 64 715 64 893 157049 63 377 824 75 94 158220 [150] 632 784 852 76 83 992 159365 517 609 738

160005 13 158 205 91 390 95 605 884 93 932 161003 164 72 347 432 553 625 162024 31 176 291 454 [150] 508 27 793 884 88 905 76 163145 [150] 325 407 34 559 690 827 164165 316 26 407 74 97 746 834 42 901 23 29 165256 320 97 791 809 166313 16 32 451 86 570 799 801 941 167109 57 670 790 872 992 168065 70 290 519 32 57 65 633 62 93 807 74 938 169094 156 378 597 628 36 738 830 70 958 [100]

170267 [100] 603 900 63 171090 140 48 64 66 73 [100] 334 428 [100] 75 659 64 712 54 951 172081 276 415 540 786 952 173151 388 619 22 57 706 [100] 889 967 174087 163 238 571 654 847 923 54 175777 807 39 99 176050 457 89 853 177201 21 308 18 58 479 87 91 709 894 989 178055 238 89 511 29 52 99 696 725 26 57 830 936 179378 410 613 71 798 856

180396 460 510 52 65 89 667 803 38 181031 340 56 453 85 509 615 42 52 74 752 60 70 954 182055 92 336 435 81 86 574 691 755 845 183079 142 361 402 45 658 844 926 97 184150 251 334 53 511 604 88 704 82 90 815 929 185108 302 58 414 72 749 97 867 79 98 901 186056 267 343 478 [150] 561 996 [200] 187346 76 433 745 879 [100] 188192 323 70 78 506 [200] 656 735 88 189133 294 396

190132 82 83 274 306 95 488 562 679 726 845 93 971 94 191237 305 34 500 722 914 192007 190 212 70 562 604 796 99 823 82 978 193009 157 216 31 339 [100] 488 98 514 730 871 73 81 92 194036 44 120 281 552 195172 304 [150] 425 690 731 849 946 196015 532 633 824 84 197219 97 443 513 644 985 198040 131 60 223 34 486 [100] 561 656 856 940 199304 11 61 670 816 70

200169 71 76 313 35 45 487 512 46 93 706 70 84 994 201012 43 [100] 614 74 717 35 73 837 67 94 995 [100] 202137 39 [100] 47 87 427 73 512 649 728 891 [100] 930 203036 136 204 24 32 491 602 9 88 924 204118 23 323 25 56 [100] 61 78 91 506 628 [100] 84 819 80 205150 295 645 758 800 87 206038 47 91 340 400 614 67 80 712 87 91 846 207005 58 160 71 87 249 523 99 624 62 906 56 63 208137 97 201 21 338 76 615 34 209042 147 64 90 262 63 372 568 74 629 744 822 45 72 903 68

210089 376 639 702 924 [150] 62 211049 167 312 62 [100] 429 32 537 69 627 756 906 14 212050 166 403 655 91 93 213159 211 39 311 440 [100] 589 718 866 905 214021 82 175 77 243 385 446 525 80 903 25 62 79 215028 135 47 63 219 583 735 75 955 [100] 81 216046 374 437 46 79 505 59 722 37 77 820 32 93 975 59 217024 93 [100] 112 62 259 446 82 91 [300] 520 698 729 898 218086 137 200 61 358 430 774 915 [150] 50 219062 102 19 [100] 31 218 49 92 691 779 886 933 51 79

220059 176 303 505 17 863 921 49 [illegible] 221006 97 137 298 466 588 620 45 97 751 83 964 76 222155 319 38 505 20 84 661 839 223045 113 54 66 210 [100] 81 88 499 524 224062 86 100 11 31 55 247 81 353 612 766 [150] 934 225141 204 [200] 92

1. Ziehung der 1. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 5. bis 7. Juli 1898.) Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. Juli 1898, nachmittags.

105 42 72 264 364 [100] 91 743 52 898 923 52 1071 100 9 279 382 788 890 95 2044 243 544 720 44 882 86 3070 [100] 161 241 92 545 89 646 863 916 53 4158 258 541 66 718 44 5287 374 418 65 69 525 655 737 48 6090 165 272 323 84 510 71 635 888 7066 451 517 652 872 93 99 8022 146 79 245 54 307 18 46 423 663 839 920 9043 98 154 201 59 318 71 93 434 597 747

10248 72 318 31 474 535 61 82 90 826 11017 244 50 573 713 [100] 17 64 858 93 910 12005 78 311 690 709 824 988 13062 103 30 317 407 93 593 645 760 813 902 14003 102 248 440 772 928 55 15037 120 48 417 89 575 99 691 739 58 985 16009 37 126 46 323 29 598 916 56 17024 49 50 554 89 623 751 75 929 60 69 18253 736 884 977 19010 56 689 97 901

20197 419 79 544 739 57 77 829 917 37 21005 458 563 97 606 744 810 952 22129 [200] 99 297 354 695 827 23039 141 252 93 537 726 54 24181 300 13 63 418 734 829 40 25066 99 279 395 544 78 714 816 31 [100] 40 26138 76 92 245 [100] 336 81 519 66 85 746 69 837 27098 148 52 383 403 94 644 54 817 974 28013 106 446 526 703 813 959 76 83 29032 134 46 69 228 380 97 436 539 608 809 86 921

30161 326 770 91 [150] 31025 34 59 70 115 409 582 820 47 32250 385 431 545 935 82 33020 148 602 68 99 [200] 866 67 81 88 923 [100] 34049 136 300 11 485 659 729 897 993 35023 26 66 256 308 23 422 27 70 [100] 622 [100] 758 98 874 86 949 86 36041 [150] 49 104 81 499 508 23 70 669 92 779 834 44 37276 430 503 61 628 29 705 9 38636 843 85 949 39131 84 250 620 29 748 [500] 53 92 [100] 93 854

40021 44 [100] 115 92 [300] 245 92 324 624 99 759 95 926 41001 13 210 556 603 806 70 42130 89 [150] 211 423 664 73 [100] 719 86 806 64 912 43061 113 29 81 241 444 625 46 771 870 924 44201 40 51 [100] 60 385 400 512 18 26 33 965 70 86 45152 70 235 90 [100] 92 436 565 867 46203 5 86 572 606 896 934 [100] 47101 49 [200] 213 49 54 [150] 97 615 44 77 48121 27 81 211 33 37 499 [100] 935 42 69 [100] 98 49084 365 714 89 887 988 98

50032 203 27 54 517 47 866 903 61 51050 242 48 354 433 80 574 624 67 95 927 52214 61 585 797 99 53132 298 512 622 [100] 80 848 92 54056 135 52 245 465 599 55180 431 38 78 539 762 67 [100] 830 56000 5 208 56 301 436 771 831 [100] 98 [300] 57120 40 93 460 95 [100] 697 732 58004 13 173 308 508 38 800 61 913 53 59164 68 273 [500] 410 86 507 62 929

60051 133 221 35 302 39 576 908 44 [200] 61042 200 2 386 741 959 62098 172 214 464 510 681 765 [200] 937 54 71 63036 157 239 333 61 645 725 800 91 64216 36 401 30 64 65 555 626 764 801 52 92 65010 119 30 55 228 332 [150] 62 494 513 616 816 29 86 98 922 66088 238 731 916 29 67119 213 98 393 461 500 656 805 68432 [200] 561 [150] 658 79 933 69 69098 137 41 336 57 59 408 65 688 709 839

70134 86 213 35 376 82 495 579 763 843 71181 275 490 657 722 97 894 974 89 72204 38 91 301 628 894 983 73033 36 229 97 318 463 534 81 753 892 938 93 74010 49 64 110 40 71 228 407 88 603 46 49 54 841 75115 97 303 68 71 410 72 738 57 82 975 76026 253 543 741 77292 339 404 505 632 819 74 988 78096 221 71 384 663 757 79024 118 244 334 407 505 619 79 734 80 [150] 862

80034 95 479 677 [100] 721 806 [100] 55 950 93 81133 282 332 800 48 68 88 919 82067 285 307 508 [200] 55 794 820 943 83022 49 169 265 400 67 549 847 70 88 84040 58 259 77 [100] 362 95 513 627 930 85223 373 445 90 735 79 811 86117 19 215 420 695 87024 38 139 97 316 88124 34 255 97 319 462 90 503 667 80 761 89130 247 335 95 409 48 624 56 827 41

90070 85 121 372 524 608 869 925 59 91011 343 717 21 96 993 92088 233 78 335 511 805 75 86 991 93139 228 381 404 708 836 84 97 [150] 94039 244 374 83 425 610 18 34 80 977 [100] 95210 63 371 685 774 819 27 [150] 87 96161 74 272 330 83 595 625 842 97086 190 243 383 401 33 524 [100] 32 50 824 23 98036 155 261 354 455 728 79 821 953 99074 140 71 218 418 584 680 752 57 93 898 936

100030 44 67 96 233 56 78 879 984 101057 119 97 328 42 45 724 54 931 64 102134 55 311 420 45 510 828 64 96 962 103081 189 213 [100] 75 444 72 625 99 104277 88 [150] 447 [150] 485 753 843 989 92 105013 60 83 [100] 122 255 389 638 65 84 340 942 106113 215 30 506 757 107007 36 100 3 70 [100] 340 [100] 422 32 83 [100] 767 881 108034 196 200 21 26 [100] 435 [illegible] 109084 180 93 208 71 315 565 687

110046 97 613 983 111162 63 326 453 85 513 81 609 29 64 732 846 112142 69 455 531 739 855 113134 387 509 68 90 608 39 707 935 114250 417 77 539 825 115083 105 344 604 702 63 92 870 116029 48 100 631 859 117151 239 62 320 68 89 412 727 79 883 118229 628 729 77 83 85 857 97 [100] 911 56 61 75 119099 110 58 224 36 405 6 76 90 533 692 777 80 902 3 67

120105 392 434 639 734 52 963 121083 126 323 79 472 517 667 79 734 838 923 77 122015 87 [200] 158 [300] 211 97 518 83 979 123028 78 177 617 865 985 59 124170 92 237 44 57 331 457 533 641 733 125090 148 370 419 518 663 126049 50 148 67 398 450 540 72 [260] 85 608 24 47 54 794 931 71 90 93 127319 82 502 604 811 12 68 962 128072 178 325 412 64 570 603 853 129029 30 34 99 217 80 353 73 543 637 71 821 72 928 36

130127 [500] 270 368 [100] 480 91 617 76 727 77 [200] 835 131037 274 400 876 89 132038 43 353 458 524 37 50 614 43 861 68 963 133236 423 632 64 742 57 78 832 977 134383 400 607 896 902 6 135161 77 204 794 [100] 848 136166 71 298 305 585 609 26 749 137061 116 22 76 94 213 320 76 596 686 834 64 138010 290 431 41 94 856 75 953 139083 166 247 70 504 740 47 830 44 68 82

140112 228 74 315 55 91 540 56 690 842 947 141138 282 554 639 [100] 43 871 81 963 75 142007 57 108 [100] 263 352 478 510 91 94 826 54 63 86 143244 61 [100] 380 697 923 51 144062 313 521 82 623 735 37 90 853 922 145328 94 891 146138 268 310 22 446 64 503 637 79 758 81 901 49 75 147066 146 94 221 384 85 417 33 519 696 763 952 148169 264 68 317 533 633 83 89 96 725 856 [100] 85 983 149002 113 332 42 56 559 96 619

150066 150 263 414 58 67 593 701 90 94 876 89 983 151021 22 485 531 723 79 861 924 [150] 60 152183 281 412 28 32 577 [100] 890 946 51 [200] 78 153039 99 158 223 [100] 478 636 955 95 154076 99 187 661 734 974 155059 273 91 322 34 495 [100] 684 724 41 831 995 156209 74 79 342 49 519 658 74 824 940 157045 146 223 33 68 334 97 858 158166 203 67 353 439 82 621 77 935 97 159168 333 454 65

160001 335 81 405 24 547 161058 354 [150] 416 510 [150] 50 618 938 162030 420 686 807 49 163001 315 835 61 164019 290 499 778 831 73 913 165129 37 62 324 571 828 966 166058 157 270 309 79 613 751 167023 57 139 303 41 472 549 57 605 954 168006 20 34 73 191 292 386 453 515 97 169012 59 75 172 211 36 342 [100] 62 528 45 60 858 926 67

170117 41 63 370 496 97 908 36 171101 221 [150] 398 614 95 831 172009 12 167 90 249 421 527 688 706 48 69 837 64 173075 155 [100] 70 297 468 527 89 [150] 676 730 174229 308 478 501 642 77 175102 17 59 79 87 98 269 325 429 35 714 882 967 90 176328 528 616 77 712 89 177073 244 84 97 303 414 31 53 96 516 [100] 783 805 42 50 976 178036 433 179167 210 509 20 637 701 57 64 804 58

180006 12 252 341 58 499 568 842 86 968 181012 20 [100] 58 377 406 631 54 89 727 55 974 182220 424 775 858 183046 176 94 274 319 403 20 99 751 52 860 934 74 184081 142 75 288 329 45 [300] 441 716 44 62 185109 301 [100] 425 55 501 722 71 917 186034 74 95 180 [100] 64 67 [100] 72 [100] 245 60 813 583 648 762 941 187147 226 73 90 862 922 60 188050 [illegible] 27 66 89 364 410 79 642 68 732 855 189104 235 336 441 73 82 [100] 94 98 [100] 536 762 983 [200]

190285 333 78 770 77 91 843 917 191118 [100] 337 465 609 708 819 902 51 70 80 97 192064 267 645 94 738 39 193221 348 509 732 837 911 194050 194 295 97 [100] 485 551 647 847 938 96 195092 109 13 57 70 205 29 77 328 419 61 93 818 196686 [150] 778 835 931 61 197002 19 102 201 342 59 424 [100] 65 504 8 637 58 743 964 198104 76 866 199127 272 391 629 843 48

200001 12 110 288 544 [100] 87 610 711 28 800 27 972 93 201010 359 446 522 53 704 861 943 202064 148 63 68 264 [100] 471 557 [100] 723 203104 35 55 84 99 211 310 72 559 627 96 708 [100] 925 76 204013 485 [150] 932 205005 66 [100] 124 330 636 704 858 206109 86 219 372 431 38 704 861 902 207217 30 311 438 639 940 208055 62 213 65 68 623 68 969 209296 397 525 [300] 632 712 [150] 846 928 88

210079 309 43 400 93 504 10 27 631 946 211478 500 723 212053 161 319 631 213005 8 42 114 43 72 316 454 56 86 610 846 73 912 214129 63 223 34 404 529 57 626 814 215122 31 40 227 390 556 71 92 640 61 762 91 216026 94 347 520 98 669 743 892 963 72 84 217268 [200] 79 434 73 76 862 218024 76 115 345 626 51 847 219037 138 220 355 57 688 715 823 50

220023 60 157 223 393 537 221214 394 403 97 [100] 508 28 625 52 735 [150] 821 916 40 [150] 222235 502 26 631 719 811 939 81 223344 404 578 651 95 710 817 224041 168 83 234 53 522 871 87 906 67 225069 106 270 89 595

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn 30000, 1 zu 15000, 1 zu 10000, 1 zu 5000, 2 zu 3000, 1 zu 1000, 7 zu 500 Mark.

Grosser Sommer-Ausverkauf

Um vor Schluß der Sommer-Saison mit meinen enorm großen Waarenlägern zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Artikel zu bedeutend ermässigten Preisen.

L. Schartenberg, Witten.

Bahnhofstrasse 16. **Fernsprecher Nr. 12.**

Aug. Auffermann, Witten,
Crengeldanzstraße 53 — Bismarckstraße 3.
Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt,
Dreherei
Fahrschule und Uebungsbahn.
Vernickelungsanstalt für Metallgegenstände aller Art.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kaupf um's Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- u. Küchentücher, Scheuertücher, Rein- u. Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Althüringische- und Spruchdecken, Kyffhäuserdecken usw.

Fertige Wäsche!

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten** und wolle man sich dieserhalb wenden an den

Thüringer Weber-Verein Gotha.
Vorsitzender **C. F. Grübel,** Landtagsabgeordneter.

Soeben erschienen!

Verkehrs-Karte von Westdeutschland,

umfassend die Rheinlande, von Speyer bis Cleve einschl. Luxenburg. Großherzogthum Hessen, die preußischen Provinzen Hessen-Nassau und Westfalen, nebst den angrenzenden Gebieten.

Mit einer Nebenkarte des **Saargebietes** und vollständigem **Ortsverzeichniß.**

Zum Preise von 2 Mark vorräthig in der Buchhandlung von

H. Bringewald,
Hauptstrasse 79,
gegenüber der kath. Volksschule.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für die kommende Jagdperiode die Ertheilung eines Jagdscheines zu beantragen beabsichtigen, werden ersucht, dies bis zum 20. d. M. auf dem Polizeibureau, Zimmer Nr. 1, anzumelden.

Witten, den 1. Juli 1898.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.: Rohrmann.

Die Erhebung der diesjährigen

Pachtgelder

für Frau Wittwe Diedrich Schade in Annen findet am **Montag, den 11. d. Mts.,** nachm. von 3 bis 5 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn **Pferdekämper** hier statt.

Witten den 4. Juli 1898.

Pott, Verwalter.

---

15 bis 20
tücht. Maurer u. Handlanger
auf sofort gesucht. Meldungen auf Baustelle **Bommern** (Schulhausbau) bei Polier **Scheffzick.**

Tüchtige
Maschinen- und Bankschreiner
gegen hohen Lohn gesucht.
G. Mayrhofer, Bulmke,
bei Gelsenkirchen, Louisenstr.

---

2 Zimmer-Gesellen
sucht gegen guten Lohn
H. Scheve, Heven b. Witten

Weizenmehl
per Pfund 14 Pfg.
Roggenmehl
per Pfund 12 Pfg.
Süßrahmbutter
per Pfund 105 Pfg.
Plockwurst
per Pfund 90 und 100 Pfg.
W. Petersmann,
Tieferweg 78.

Auf sofort ein
Mädchen
gesucht, welches gut melken kann.
Frau Diekhoff, Oberstr. 42.

Auf sofort ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht.
Rudolf Freese, Ardey b. Annen, Provinzialstr. 23.

Ein
Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
Schlachthofstraße 12.

Zwei schöne
Wohnungen
von 2—3 Zimmern zum 1. November an stille ruhige Familie zu vermieten.
Schlachthofstr. 5,

Eine Wohnung
von 3 Zimmern per August cr. zu vermiethen.
Näheres **Hauptstraße 48.**

Bis 1. August 10 Proz. Rabatt.

Ich führe nur

solche Garderoben für Herren, Jünglinge und Knaben, für deren Haltbarkeit und guten Sitz ich die weitgehendste Garantie bieten kann und erbringe

die allerbesten

Beweise für die Wahrheit dieser Behauptung dadurch, daß jeder Kunde stets gerne wiederkommt und mich in seinen Bekanntenkreisen empfiehlt. Vor allem zeichnen sich meine

Garderoben

durch einen ganz vorzüglichen Schnitt, prima Stoffe, beste Zuthaten, sowie feinste und dauerhafteste Verarbeitung besonders aus. Das berechtigte Verlangen der Jetztzeit, diese Artikel

in größter Auswahl

vorzufinden, erfülle ich in jeder Weise. Für jede Figur — auch für außergewöhnlich große und korpulente Herren — ist stets Passendes auf Lager. Der Verkauf geschieht „nur gegen Baar", da dieses Prinzip allein es ermöglicht

zu billigsten Preisen

verkaufen zu können.

D. Rosendorff,

Witten, Hauptstrasse 4.
gegenüber dem Rathhause.
Einziges Spezial-Geschäft am Platze für Gelegenheitseinkäufe.

Großer Ausverkauf.

Bis 1. August 10 Proz. Rabatt.

Pfeifen- u. Stockdrechslerei

Otto Dickel

gegenüber der Post. gegenüber der Post.

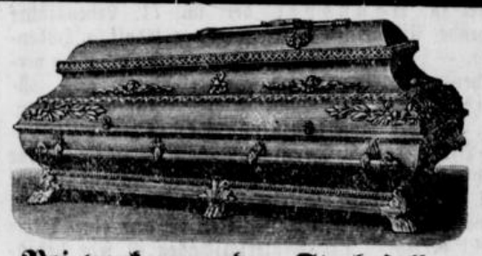
Spazierstöcke

in allen möglichen Mustern.

Viele Neuheiten.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Man beachte meine Schaufenster.



Bei vorkommenden Sterbefällen
empfehle einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend mein reichhaltiges Lager in

Särgen jeder Größe.

Gleichfalls sind sämmtliche **Leichenbedarfsartikel,** wie **Hemden, Strümpfe, Mützen, Schuhe, Handschuhe** 2c. stets am Lager.

Jeder nicht vorräthige **Sarg** wird innerhalb zwei Stunden auf meiner eigenen Schreinerei angefertigt.

Zur würdigen Ausschmückung des Sterbezimmers gebe zudem meinen hübschen neuen

Kerzen-Kandelaber (Leuchter) leihweise zum billigen Preise ab.

Achtungsvoll

Bernh. Voss vorm. F. Nüthen,
Witten, Ardeystrasse 31.

Actien-Gesellschaft Elektricitätswerke
(vorm. O. L. Kummer & Co.)
Dresden und Niedersedlitz.

Elektrische Beleuchtungs-Centralen und Kraftübertragungen.
Elektrische Strassen- und Vollbahnen.

Mäurer & Wirtz
Seifen-Extract mit dem Pferd
garantirt ganz hervorragend für **Wäsche** u. **Hausputz,** arbeitet **gründlich, angenehm** riechend, **schonend** und **sparsam.**
Vor den überschwenglichen Anpreisungen sonstiger Waschmittel als „ebensogut" oder sogar „noch besser" wird dringend gewarnt.
Die allein. Fabrikanten:
Mäurer & Wirtz, Stolberg (Rhld.).

Schweine-Versicherungs-Kasse
des nördlichen Stadtbezirks Witten bei Herrn Schwefer.

Sonntag den 10. Juli 1898, nachmittags 3½ Uhr:
Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Verschiedenes.
4. Zahlung der Beiträge.

Der Vorstand.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt billigst die Buchdruckerei von **H. Bringewald.**

Butter:

Bauernbutter pro Pfund **78** Pfg.
Tafelbutter, hochfein, pro Pfund . . . **95—105** „

Margarine:

hochf. **Süßrahm** pro Pfd. **65** Pfg.
Tafel „ „ **55** „
Back „ „ **45** „
Bei Entnahme von 5 Pfd. **5 Pfg.** pro Pfd. billiger.

Käse:

Hochf. **Holländer** p. Pfd. **50-80** Pf.

Eier

täglich frisch, zu den **billgsten** Tagespreisen.

Wittener
Butterhaus,
Inh.: **Arnhold Rötker,**
Bahnhofstr. 20.

Bringe meine
Solinger
Stahl-Waaren
in empfehlende Erinnerung.
Grösste Auswahl, günstigste Einkaufsquelle von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.
Garantie für jedes Stück.
Etuis-Sachen
in schöner Auswahl
E. Mais,
Bahnhofstr. 25,
Dampfschleiferei, Reparaturwerkstätte u. Poliranstalt.
Die von Solinger Versandt-Geschäften annoncirten Waaren sind bei mir billiger zu haben, in bester Qualität.

Klauenöl
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder von
F. Möbius & Sohn.
Knochenölfabrik, **Hannover.**
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Fahnen
Reinecke, Hannover.